

Giorgio
Onorato
Aquilani



JEDER TAG EIN WEIHNACHTEN

2026

Geheimnisse, Vision und Werte
das Herz, das das Reich
des Weihnachtsmannes
lebendig hält.

Biografie	3
Was ist das Reich des Weihnachtsmannes?	4
Vorwort	5
Einführung	8
Wie lange dauert die Weihnachtszeit?	11
An Weihnachten sind wir alle ein bisschen besser	16
Der weihnachtsbaum	20
Weihnachtskugeln – die verborgene Bedeutung	24
Wer ist der Weihnachtsmann?	28
Der Brief an den Weihnachtsmann: Mehr als nur eine Wunschliste	33
Vom Grinch zum 100% Elfetto: Wie man den Weihnachtsgeist neu entfachen kann	37
Weihnachten: Der kleine große Prinz in uns	42
Die fünf Schlüssel zum Weihnachtsglück – für heute und für immer	46
Was ist Weihnachten?	50
Der Weihnachtswunschstern: Die Kraft des Träumens und Verwirklichens	57
Der Kuss unter dem Mistelzweig: Das Geheimnis jenseits der Romantik	61
Die Rückkehr des Weihnachtsmannes ... in unser aller Leben	67
Die Rückkehr des Lichts: Die Botschaft der Befana	73
Süßes oder Saures? – Mehr als nur ein Spiel	77
Die Kraft der Wünsche	83
Wann werden Träume wahr?	86
Das Reich des Weihnachtsmannes – Wo die Tradition von Weihnachten weiterlebt und erstrahlt	91
Wenn jeder Tag Weihnachten ist... dann ist jede Nacht eine Wiedergeburt	94
Die weltreise in 24 stunden	100
Wieder kind sein - was bedeutet das?	103
Der Nussknacker: der Hüter der Schwelle	106
Die Zauberformel	111

DIE BEWOHNER DES WEIHNACHTSMANNREICHS

Buddy 100% elfetto	15
Pretty 100% elfettin	19
Rudy das rentier	27
Steve der candy cane (Zuckerstange)	32
Henry der nussknacker	41
Lampo das rentier	45
Lucy der stern	55
Dr. Krampy	65
Die Sfatichini	71
Bon Bon der elfen-bäcker	76
Donty Die kleine Kürbisfreundin	82
Potty der kater von Dr. Krampy	85
Waffy der hund von Bon Bon	89

Der Soundtrack des Weihnachtsmannreiches	118
--	-----





Biografie

Giorgio Onorato Aquilani ist Autor, Erzähler und Schöpfer des Reichs des Weihnachtsmannes (The Kingdom of Santa Claus) – eines erzählerischen und wertebasierten Universums, das nicht nur vom Weihnachtsfest spricht, sondern von der Wunderkraft als täglicher Entscheidung. Seine Welt ist nicht nur crossmedial, sondern auch generationenübergreifend: Sie richtet sich an das Kind im Erwachsenen und an die Zukunft im Kind.

Er hat originelle und beliebte Figuren geschaffen, darunter Lucy, der kleine Stern, Heldin der Bücher Lucy und das Geheimnis von Weihnachtalloween und Lucy und der Mitternachtszauber (veröffentlicht bei Gribaudo / Feltrinelli Gruppe), und er hat pädagogische Geschichten geschrieben, die bereits an italienischen Schulen eingeführt wurden.

Doch mit Jeder Tag ein Weihnachten bündelt Giorgio seine tiefste Vision: Das Wunder muss nicht gesucht, sondern gewählt werden. Seine Geschichten entstehen nicht, um eine Welt zu beschreiben, sondern um beim Leser etwas zu öffnen: einen Gedanken, eine Erinnerung, eine Emotion. Hinter jeder spielerischen Fantasie verbirgt sich immer ein Schlüssel. Für ihn bedeutet Schreiben nicht, zu unterhalten – sondern aufzuwecken. Denn wenn Schönheit, Güte und das Gute unsere Absichten leiten, erleben wir, wie reich uns das Leben beschenkt..

Was ist das Reich des Weihnachtsmannes?

Das Reich des Weihnachtsmannes ist kein Geschäft, kein Freizeitpark und kein bloßes Märchen. Es ist ein erzählerisches und symbolisches Portal, das im wirklichen Leben Gestalt angenommen hat, um in jedem Alter und zu jeder Jahreszeit zu sprechen.

Entstanden in Vetralla, im Herzen Italiens, ist das Reich heute ein lebendiges Universum – bestehend aus Büchern, Figuren, Erlebnissen, Liedern, Shows und Bildungswegen. Vor allem aber ist es eine neue Art, vom Wunder, von Erinnerung und von der Kraft der Geschichten zu erzählen.

Es ist ein Ort, an dem Erwachsene wieder Kinder werden können und Kinder heranwachsen dürfen, ohne ihr inneres Licht zu verlieren. Durch seine Figuren – Lucy, Buddy, Pretty, Krampy und die Sfaticini – begleitet das Reich seine Besucher und Leser in fantastische Abenteuer, die von Werten getragen sind: Freundlichkeit, Empathie, Mut und Authentizität. Hinter jeder Geschichte verbirgt sich ein Schlüssel. Hinter jedem Lächeln ein Gedanke. Hinter jeder Figur eine Möglichkeit, sich selbst zu erkennen – und sich zu verändern.

Das Reich ist ein generationenübergreifendes und crossmediales Universum, in dem jeder Inhalt so gestaltet ist, dass er mit den Zeiten, Emotionen und Lebensphasen der Menschen in Dialog tritt.

Und Jeder Tag ein Weihnachten ist sein Herzstück: ein kleines Manifest-Buch, das das „Warum“ all dessen in sich trägt. Denn das Reich ist kein Ort, den man einfach besucht, sondern ein Zustand des Herzens, den man bewohnt.

Entdecke es. Lebe es. Teile es. Und vergiss nie: Magie wird nicht gefunden... sie wird gewählt.

Vorwort



Ich habe dieses Buch geschrieben und vertraue es den kommenden Jahren an. Mein Anliegen ist es, ein neues Bewusstsein für die wahre Bedeutung von Weihnachten zu wecken. Eine uralte Tradition, die alle Epochen der Menschheit durchzogen hat – eine Quelle von Träumen, Hoffnung und Wandlung für all jene, die in ihren Botschaften die großzügigen Früchte erkannt haben, die Weihnachten jedem schenkt, der es bewusst lebt.

Ich tue es mit Liebe, denn alles, was in diesen Seiten steht, entspringt einer konkreten Erfahrung, die mein persönliches wie berufliches Leben verändert hat. Eine Erfahrung, die es mir ermöglicht hat, seit über einem Jahrzehnt Millionen von Menschen durch das magische Tor des Reichs des Weihnachtsmannes in Vetralla zu führen.

Dieses Buch widme ich dir – ja, genau dir, der du diese Zeilen gerade liest! Ob du es weißt oder nicht: Weihnachten, so wie jede andere Form von Wunder im Leben, hängt direkt von deinem Willen ab. In den folgenden Seiten wirst du entdecken, dass du bereits alles in dir trägst, was nötig ist,

um von Schwarz-Weiß zu Farbe zu wechseln... du musst es nur wollen.

Wenn Schönheit, Güte und das Gute unsere Absichten leiten, können wir bezeugen, wie reich uns das Leben dafür belohnt. Die Metapher von Weihnachten, gültig für jedes Kind von 0 bis 1000 Jahren, liegt genau hier: Wer den Mut hat, weiter an das Gute zu glauben und danach zu handeln – trotz aller Widerstände, die das Leben bereithält – der wird von diesem Leben (oder, wenn du willst: vom Weihnachtsmann) die schönsten Geschenke erhalten.

Der Mensch mit seinen Lastern, Tugenden und Interessen verändert sich, und es gibt Konzepte, die erneuert, ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit gerückt und lebendig gehalten werden müssen, damit sie nicht verloren gehen – und damit wir Weihnachten bewusster erleben können.

Die zauberhafte Welt des Reichs des Weihnachtsmannes ist der Ort, an dem ich mich seit Jahren darum bemühe, tiefere Denkanstöße zu vermitteln, verborgen hinter den bekannten Symbolen des Weihnachtsfestes. In diesem Buch habe ich sie gesammelt – unterstützt von den magischen Figuren, die ich als Bewohner des Reiches erschaffen habe und in denen sich unsere unzähligen Fans so gerne wiederfinden: 100% Elfetto, 100% Elfetta, Steve die Zuckerstange, Rudy das Rentier, Henry der Nussknacker, Lampo das Rentier, Dr. Krampy und Lucy, der Stern.

Viele wache Augen haben die Magie des Reichs längst gespürt und begonnen, ihre eigene innere Leuchtkraft neu zu entdecken.

„Hier lässt du die Gegenwart hinter dir,
von hier beginnt dein Zauberweg zu dir.

Die Welt erscheint dir hell und rein,
gesehen mit den Augen eines Kindes klein“

Giorgio Onorato Aquilani

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Giorgio Onorato Aquilani', written in a cursive style.

Einführung

Jeder Tag kann ein neuer Anfang sein. Selbst der Tag, der müde wirkt. Selbst tief in dir.

Dieses Buch entspringt einer einfachen, aber kraftvollen Einsicht: Weihnachten ist kein Datum, das man sich merkt – es ist eine Art zu sehen. Viele Erwachsene machen, ohne es zu wollen, denselben Fehler: Sie betrachten Weihnachten wie einen alten, geliebten Film... voller Nostalgie. Als etwas, das unwiderruflich in der Vergangenheit liegt. Doch nichts könnte falscher sein!

Weihnachten ist, wenn wir es wirklich wirken lassen, immer ein Beginn. Es ist die Möglichkeit – für jeden und zu jeder Zeit des Lebens – neu zu glauben. Zu träumen. Die Welt mit frischen Augen zu sehen.

Ich habe dieses Buch als kleinen Weg gestaltet. Station für Station, entlang der vertrautesten Symbole von Weihnachten – der Baum, der Stern, die Geschenke, der Schlitten... – und versucht, ihnen neue, zeitgemäße und zugleich ganz persönliche Bedeutungen zu geben. Damit sich jeder, in jedem Alter, angesprochen fühlt.

Zwischen diesen Seiten wirst du keine Rezepte für Glück finden, sondern Spiegelungen. Metaphern, Erinnerungen, Gedanken, die vielleicht schon immer in dir waren. Und die dir helfen können – wenn du es willst – die Welt wieder mit den

Augen eines Kindes zu sehen.

Meine Geschichte begann vor Jahren mit einem Traum: einen Ort zu erschaffen, an dem Erwachsene und Kinder einander wieder in der Wunderkraft begegnen. Diesen Ort gibt es heute wirklich. Er heißt Das Königreich des Weihnachtsmannes und wird von Millionen Menschen besucht. Doch mehr noch: Er lebt in jeder Geschichte, die ich geschrieben habe. Und in jedem Menschen, der sich entscheidet, wieder zu glauben.

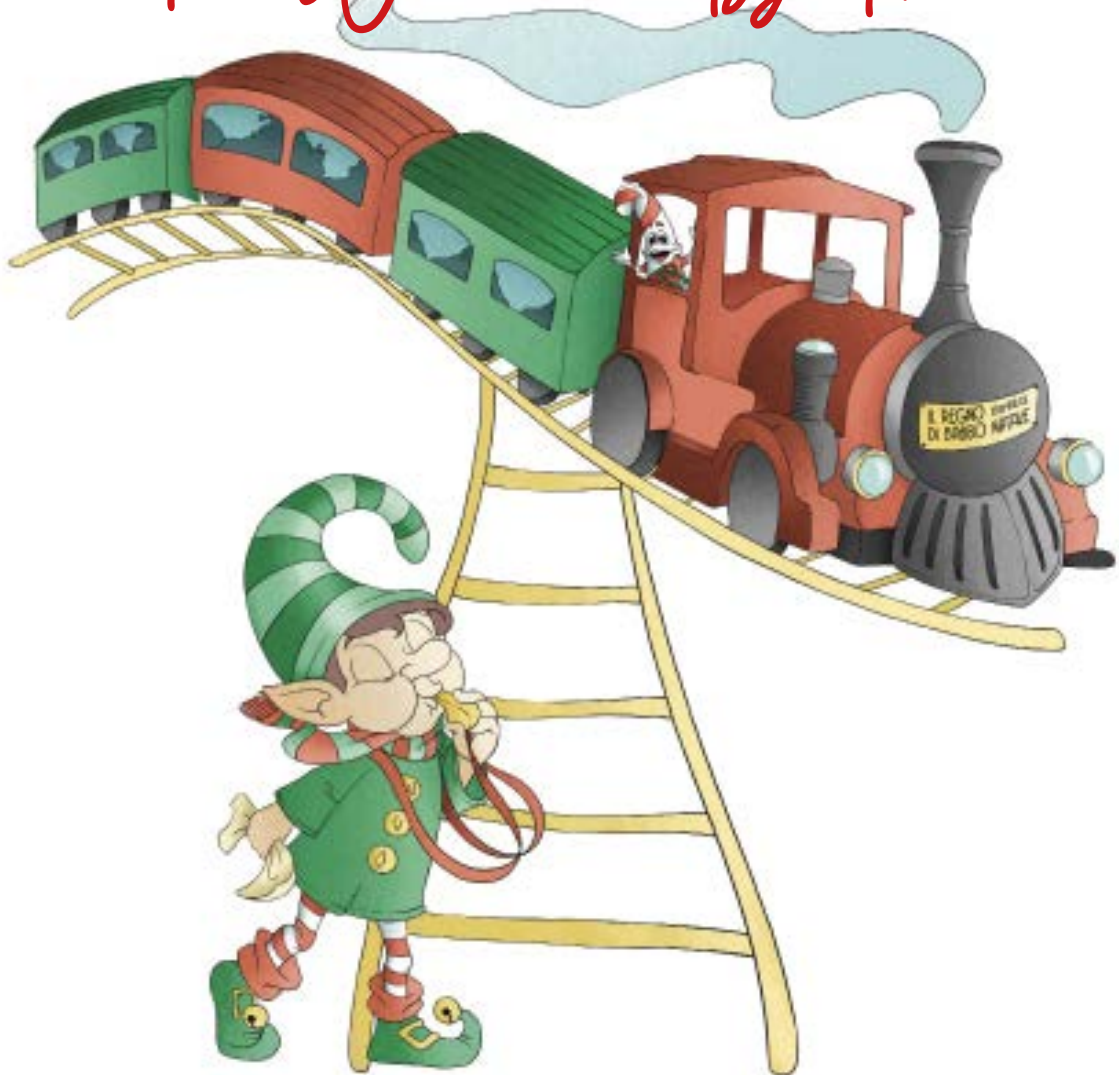
„Jeder Tag ein Weihnachten“ ist nicht nur der Titel dieses Buches. Es ist eine Möglichkeit. Eine Schwelle. Ein Mantra für alle, die wiederentdecken möchten, was sie längst vergessen haben. Denn Schönheit ist immer noch möglich. Und das Wunder ist nicht für jene, die warten, sondern für jene, die wählen... und handeln.

Das Reich ist kein Ort – es ist ein Zustand des Herzens, den jeder von uns in sich tragen kann.

Willkommen zurück,
Giorgio Onorato Aquilani



Wie lange dauert die Weihnachtszeit?



Traditionell beginnt die Weihnachtszeit am 8. Dezember und endet am 6. Januar. Wir alle nähern uns diesem Zeitraum auf unterschiedliche Weise: manche völlig beschäftigt und außer Atem vom Alltag, andere warten das ganze Jahr nur darauf. Und wieder andere sind überrascht, wenn sie die erste Werbung für einen Stollen oder Lebkuchen sehen und rufen:

„Was, schon wieder Weihnachten?!“

Doch sind wir uns wirklich sicher, dass Weihnachten nur ein Abschnitt im Kalender ist? Eine Reihe von Tagen, aneinandergereiht?

Manchmal taucht dieser Zweifel in uns auf – leise, fast unmerklich. Was, wenn Weihnachten in Wahrheit eine Tür wäre? Eine Tür im Herzen, die wir jederzeit öffnen können?

Wir leben, wir wachsen, und diese Tür gerät in Vergessenheit. Sie bleibt im Hintergrund, während wir uns durchs Leben hetzen. So glauben wir, Weihnachten sei nichts weiter als ein Datum, das einmal im Jahr eingelöst wird.

Natürlich kann man es so sehen: Wir eilen durch die Tage und stellen erst am 24. Dezember fest, dass Weihnachten ist, weil am Tisch plötzlich mehr Menschen sitzen als sonst.

Doch Weihnachten kann auch mehr sein – ein täglicher Termin, für jene, die den Mut haben, hinter diese Tür zu treten.

Denn diese Tür ist magisch. Dahinter beginnt ein Raum, in dem wir uns alle verbunden fühlen, wo Zeit auf geheimnisvolle Weise langsamer wird, wo plötzlich Platz ist für Gedanken und Gefühle, die im Alltag keinen Raum finden.

Dahinter gibt es keine Unterschiede – dort sind wir eins, vereint im einzig wahren Geist, der die ganze Welt verbinden kann.

Selbst wenn in manchen Orten Weihnachten auf Konsum reduziert scheint, bleibt es doch ein Eingangstor.

Denn auch das Schenken – egal wie groß oder klein – trägt in sich die Absicht, jemandem Freude zu bereiten. Und schon dieser kleine Schritt führt uns näher zum eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes. Wer tiefer gehen will, findet auf diesem Weg immer neue Stufen der Erkenntnis.

”

Eine Zeit der Entschleunigung, um Raum für Gedanken zu schaffen, die normalerweise in unserem immer schnelleren Alltag keinen Platz finden.

Also, wie lange dauert Weihnachten? Die Antwort hängt von uns ab. Vom Moment, in dem wir uns entscheiden, diese Tür zu öffnen. Weihnachten ist nicht nur Tannenbaum, Lichterketten und Dekoration.

“

Es ist vor allem ein inneres Erleben – die Wahrnehmung, dass Zeit sich verändert, dass das Herz langsamer schlägt, dass wir mehr Raum haben für Gesten, die sonst keinen Platz im Alltag finden.

Wer durch diese Tür geht, legt die schweren Koffer ab, atmet tief durch und spürt: „Ich bin zuhause.“

Und wäre es nicht wunderbar, dieses Gefühl nicht nur drei Wochen im Jahr zu erleben, sondern jeden Tag ein kleines bisschen? Ein kurzer Anruf, ein Lächeln, eine kleine Aufmerk-

samkeit – manchmal genügt eine Minute, um jemandem das Herz zu öffnen. Genau hier beginnt die Magie.

„Gut sein“ bedeutet, von Weihnachten das schönste Geschenk zu empfangen: das Bewusstsein, dass jeder Tag ein Geschenk sein kann.

So wird klar: Die Weihnachtszeit ist kein Abschnitt im Kalender. Sie ist eine Haltung, eine innere Ausrichtung. Und wenn wir uns erneut fragen: „Wie lange dauert Weihnachten?“, stellen wir eigentlich eine andere Frage: Wie lange wollen wir, dass dieses Gefühl dauert?

Die Antwort ist einfach:
Jeder Tag ein Weihnachten.



DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSMANNREICHS

BUDDY

100% ELF



Leitspruch | Ursprung

*„Wenn der
Weihnacht-
sgeist in
deiner Brust
lebt, bist du
ein wahrer
100%
Elfetto!“*

Unermüdliche Weihnachtsbegeisterte – das sind die 100% Elfetti, die geschäftigsten Bewohner des Weihnachtsmannreichs! Der Legende nach kam Buddy, der erste 100% Elfetto, im Jahr 2012 in den Zauberwald des Reichs. Olympiasieger im Bauen und Einpacken von Geschenken, ist Buddy der treue Helfer des Weihnachtsmanns, sogar während der Auslieferung!

Charakter

Seine Fröhlichkeit ist einfach ansteckend. Immer optimistisch, lebhaft, gesellig, voller Energie und Begeisterung – Buddy ist der Liebling aller Kinder, die es lieben, mit ihm zu spielen! Für einen 100% Elfetto gibt es keine Probleme, sondern nur Lösungen. Im Reich munkelt man sogar, dass noch nie ein Elfetto mit grimmigem Gesicht gesehen wurde ... was natürlich auch an Steve, dem Candy Cane, liegt, der überall für Feststimmung sorgt! Buddy versteht sich nicht so gut mit Erwachsenen, die nicht mehr an Weihnachten glauben, aber er setzt all seine Energie ein, um sie vom Gegenteil zu überzeugen. Er mag kein zerknittertes Geschenkpapier und achtet sehr auf Mülltrennung, denn eine saubere, gesunde Umwelt liegt ihm am Herzen! Sein Lieblingsessen? Lebkuchen und heiße Schokolade. Es ist mittlerweile Tradition, dass Buddy und der Weihnachtsmann nach der Auslieferung des letzten Geschenks gemeinsam eine heiße Schokolade trinken! Und falls man ihn nicht in der Spielzeugfabrik findet – dann ganz sicher in der Bäckerei von Bon Bon, dem kleinen Elfen-Konditor.



An Weihnachten sind wir alle ein bisschen besser



„An Weihnachten sind wir alle ein bisschen besser.“
Ein Satz, den fast jeder schon einmal gehört hat – und viele haben ihn sicher auch selbst ausgesprochen. Aber was steckt wirklich dahinter?

Wenn wir „besser“ sagen, bedeutet das ja, dass wir schon gut sein müssen. Und genau da fängt es an spannend zu werden.

Stellen wir uns einmal vor, jeder Mensch bewegt sich auf einer Skala mit vier Zuständen: böse, nicht gut, gut und besser. Und die Frage, die sofort auftaucht, lautet: „Wo stehe ich?“

Natürlich bleiben wir nicht fix in einer Kategorie. Das Leben ist Bewegung, und je nachdem, wie wir denken, handeln und fühlen, springen wir mal hierhin, mal dorthin. Es ist kein Schicksalslotto – es hängt davon ab, wie bewusst wir mit uns selbst umgehen. Die eigentliche Frage lautet also: „Bin ich gerade am richtigen Platz? Und will ich da bleiben?“

DER BÖSE

Wir wissen, wen wir hier finden: Menschen, die kein Mitgefühl zeigen, die kalt wirken und sich nicht für das Leid anderer interessieren – manchmal sogar Freude daran haben.

DER NICHT-GUTE

Der Nicht-Gute ist nicht böse. Böse sein hat etwas Absichtliches. Der Nicht-Gute dagegen lebt in Verwirrung. Er stolpert durchs Leben ohne klare Richtung. Aber: er steht nah am Guten. Sobald er merkt, dass etwas nicht stimmt, kann er umkehren. Sobald der Wunsch nach Klarheit entsteht, liegt der Weg zum Guten offen.

DER GUTE

Der Gute achtet auf sich und auf andere. Er lebt bewusst, strahlt Ruhe aus und inspiriert seine Mitmenschen. Der Gute lebt Weihnachten nicht nur an einem Tag, sondern das ganze Jahr – er verbreitet Frieden, Gelassenheit, Licht.

DER BESSERE

Und hier kommt das eigentliche Geheimnis. „Frohe Weihnachten!“ – genau hier beginnt es. Denn an Weihnachten sind wir alle ein bisschen besser. Nicht weil wir es uns vorneh-

men, sondern weil wir es in uns tragen. Im Kern, dort wo wir alle einmal angefangen haben: rein, voller Vertrauen, ohne Maske.

Der „Bessere“ ist Liebe ohne Hintergedanken. Er ist das, was übrigbleibt, wenn wir unser Herz wirklich öffnen. Wer den Kleinen Prinzen kennt, weiß: es ist der Erwachsene, der den Mut hat, wieder mit dem Kind in sich selbst zu sprechen.

Also, was bedeutet das, „an Weihnachten besser“ zu sein? Vielleicht eine Feststellung. Vielleicht eine Einladung. Vielleicht eine Erinnerung daran, dass es möglich ist, auch im Alltag über sich hinauszuwachsen.

Denn das Schönste – wenn auch Schwierigste – ist es, so zu leben, als wäre jeder Tag Weihnachten. Mit der Entscheidung, immer wieder „besser“ zu sein.

“ *An Weihnachten geht es uns allen besser!*

Genau: An Weihnachten, also wenn wir geboren werden, geht es uns allen besser!

”

DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHS

PRETTY 100% ELFETTIN



Leitspruch | Ursprung

*„Trägst
du das
Licht nach
oben hin,
bist du
Elfettin
ganz und
rein!“*

Genau wie Buddy kam auch Pretty im Jahr 2012 in den verzauberten Wald des Weihnachtsreichs. Stilbewusst, fröhlich und voller Energie, ist auch sie eine olympische Meisterin im Geschenke-Bauen und -Verpacken – und eine treue Helferin des Weihnachtsmannes, sogar während der großen Auslieferungsnacht!

Charakter

Ihre Fröhlichkeit ist einfach ansteckend: optimistisch, lebendig, gesellig, voller Schwung. Vor allem aber ist Pretty die Einzige, die es schafft, Lucy – den kleinen Weihnachtsstern, der sich sonst von niemandem fangen lässt – in die Arme zu schließen. Oft ist es Pretty, die Lucy vorsichtig ergreift und sie zum Strahlen über das ganze Weihnachtsreich bringt. Pretty ist pure Liebe, eine nachdenkliche, weise Vertraute – die beste Freundin, die man sich nur wünschen kann. Sie liebt es, die Wunschbriefe der Kinder an den Weihnachtsmann zu lesen und greift mit ihrer Magie ein, wenn sie spürt, dass ein Kind kurz davor ist, den Glauben an den Weihnachtsgeist zu verlieren. Wie macht sie das? Heimlich, in der Stille der Nacht, hinterlässt sie kleine Zettelchen und liebevolle Hinweise in den Kinderzimmern, um sie wieder hoffen zu lassen.

Darüber hinaus ist Pretty eine geschätzte Jurorin an der „Akademie der Schleifen“, wo sie für jedes Paket – egal ob groß, klein, rund oder eckig – die perfekte Spielerei findet. Immer ordentlich, stets von einem zarten Duft umgeben, sagt man, dass eine Umarmung von Pretty die schönste Seite in jedem Menschen hervorzaubert.



Der weihnachtsbaum



Zahlreiche Geschichten, Forschungen und Legenden erzählen vom Zauber und den Bedeutungen des Weihnachtsbaums. Ob aus Tradition, Geschichte oder Mythos – der Baum ist überall ein Symbol von tiefer Schönheit. Im Weihnachtreich legen wir besonderen Wert auf die Quelle der Dinge, auf den Ursprung. Nicht umsonst ist „Weihnachten“ mit „Geburt“ und damit mit „Anfang“ verbunden. Uns interes-



DIE BEDEUTUNG DES WEIHNACHT- SBAUMS

siert weniger die trockene Erklärung, sondern das Gefühl, das Bild, die Stimmung, die allem vorausgeht. Und genau dort beginnt die Magie.

Der Weihnachtsbaum ist vielleicht das Symbol, an dem wir am stärksten hängen. Er ist ein magischer Sammelpunkt, unter dem wir die Früchte unseres Handelns ablegen – und empfangen. Für Kinder liegt dort ein Geschenk als Anerkennung dafür, dass sie „brav“ waren. Und dieses Geschenk begleitet sie, solange sie den Mut haben, gut zu bleiben.

Was bedeutet es eigentlich, einen Weihnachtsbaum aufzustellen? Die Magie beginnt genau in diesem Augenblick: wenn wir einen Baum nehmen und entscheiden, ihn zu einem Weihnachtsbaum zu machen. Dieses „Entscheiden“ ist das Wesentliche – es steckt die ganze Absicht darin. Wir nehmen etwas Alltägliches und machen es durch Schönheit einzigartig.

Stellt euch nun vor: Was wäre, wenn dieser Baum eigentlich wir selbst wären? Er wächst aus dem Boden im Moment unserer Geburt. Er richtet sich auf gegen die Schwerkraft, kämpft, um stark und aufrecht zu bleiben. Ohne Gleichgewicht könnten wir kaum für das Gute um uns herum wirken. Doch sobald wir Standfestigkeit erreichen, beginnt unsere schönste Aufgabe: zu schmücken, zu erleuchten, das Umfeld heller, wärmer und fröhlicher zu machen. Genau wie der Weihnachtsbaum verändern auch wir die Atmosphäre, wenn wir Schönheit und Freude teilen.

“

Und denkt nur daran, wie sich ein Raum verändert, wenn ein Weihnachtsbaum darin steht – das Wohnzimmer, der Eingang, selbst das kleinste Eckchen. Plötzlich wird alles heller, freundlicher, lebendiger. Genauso können auch wir zu Trägern der Schönheit werden – überall, wo wir sind, und für alle, die uns begegnen.

*Das Wunder beginnt genau hier,
in dem Moment, in dem wir einen
Baum in die Hand nehmen und be-
schließen, dass er ein Weihnachtsbaum
werden soll.*

Einen Weihnachtsbaum zu schmücken – oder selbst ein Weihnachtsbaum zu sein – ist zugleich ein Akt der Dankbarkeit gegenüber dem Leben, das uns geschenkt wurde. Es bedeutet, das Geschenk der Existenz nicht zu vergeuden, sondern es bewusst zu erleuchten.

Dabei braucht es Geduld, Pflege und Feingefühl – so wie beim sorgfältigen Drapieren der Lichterketten, damit kein Zweig im Dunkeln

”

bleibt. Es ist manchmal mühsam, gewiss. Aber wie bei jedem echten Akt der Liebe verschwindet die Last, wenn die Absicht rein ist. Sonst schmücken wir uns nur aus Eitelkeit – und genau da ist die Grenze.

Der Weihnachtsbaum, der leuchtet, bleibt in Erinnerung – noch lange nachdem er weggeräumt ist. Genau wie unser Leben: Wenn es einmal zu Ende geht, bleibt die Spur dessen, was wir erhellt und verschönert haben.

Jedes Jahr kommt Weihnachten wieder, und überall werden

**WAS UNS
DER
WEIHNACHT-
SBAUM LEHRT**

Bäume geschmückt: kleine oder große, bunte oder schlichte, jeder unterschiedlich, je nach Platz, Zeit, Möglichkeiten. Aber diese Unterschiede zählen nicht. Wichtig ist nur: Wenn wir die Werte im Herzen tragen, werden wir mit jedem Jahr bessere „Dekorateure“ – fähig, Schönheit überall zu erkennen und hervorzubringen.

Das ist die wahre Botschaft des Weihnachtsbaums: Er öffnet uns die Augen des Herzens. Mit diesen Augen erkennen wir das Gute in jeder Situation. So entdecken wir, dass jeder Baum ein Weihnachtsbaum werden kann – wenn wir ihm diese Bedeutung geben. Und ebenso jeder Mensch: Jeder kann erstrahlen... wenn er es wirklich will.

Weihnachtskugeln - die verborgene Bedeutung



Die Weihnachtskugel ist wohl das am häufigsten verwendete Schmuckstück am Baum.

Farbig, glänzend, verspielt – sie verleiht dem Weihnachtsbaum seine festliche Ausstrahlung. Aber habt ihr euch je gefragt, warum sie seit Jahrhunderten fast immer in Kugelform

gestaltet ist? Das ist kein Zufall! Die Kugel gilt als perfekte Form: ohne Anfang und Ende, Symbol für Gleichheit, Harmonie und Reinheit.

“

Ein Verstand, so nützlich und schön wie eine Weihnachtskugel ist ein Verstand, der fähig ist, zu hinterfragen, was falsch ist, zu erkennen, was nicht schön ist in uns, und es einzusperren, es harmlos zu machen.

”

Um wirklich am Baum zu leuchten, braucht eine Kugel bestimmte Eigenschaften. Sie muss schön, rein, leicht und zugleich robust genug sein, um ihren Platz würdig einzunehmen. Und jetzt stellt euch die entscheidende Frage: Welche andere Kugel

tragen wir alle ständig mit uns herum? Richtig – unser Kopf!

Solange ihr diese Zeilen lest, habt ihr eine – und genau deshalb lohnt es sich, sie gut zu nutzen.

Unsere Köpfe können, genau wie die Weihnachtskugeln, mit all den Eigenschaften gefüllt werden, die Licht und Schönheit verbreiten.

Stellt euch vor, wie ein klarer, reiner, von Liebe geführter Gedanke das große Lebens-Baum schmücken kann.

Wir unterschätzen es oft, aber ein bisschen Farbe, ein Lächeln, ein heiterer Gedanke – und schon haben wir die Macht, selbst die dunkelste Situation heller zu machen.

In uns liegt die Entscheidung, ob wir selbst zu einem Schmuckstück werden wollen: für uns, für andere oder einfach, um ein graues Umfeld zu verwandeln.

Ein Kopf, der so rein und nützlich ist wie eine Weihnachtskugel, ist ein Kopf, der sich ehrlich fragt, was in ihm verändert werden muss.

Er erkennt, was nicht schön ist, schließt es ein und macht es unschädlich. Darin steckt das ganze Projekt eines Lebens: unser Denken so zu läutern, dass es uns und die Welt um uns herum erhellt.

Denn um am Baum zu glänzen, muss eine Kugel vor allem eins sein: leicht. Leicht wie ein schöner Gedanke, ein Gedanke aus Liebe – fähig, zu fliegen und andere zu berühren.



DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHES

RUDY DAS RENTIER



Leitspruch | Ursprung

*„Kein Weg
bleibt
dunkel und
leer-meine
Nase leuchtet
wie ein
Stern so
sehr!“*

Rudy ist die Enkelin des berühmten Rentiers Rudolph. Geboren in den träumerischen Weiten des hohen Nordens, hat sie von ihrem Großvater ein ganz besonderes Talent geerbt: Mit einem kleinen, lustigen Niesen bringt sie ihre rote Nase zum Leuchten – und weist so den Weg direkt bis zu den Häusern der Kinder. Sie kennt die Sternpfade des Himmels wie kein anderes Rentier, und genau deshalb vertraut der Weihnachtsmann ihr die Führung des Schlittens an, selbst zu den entlegensten Orten der Welt.

Charakter

Rudy ist ein echtes Träumerchen mit großem Herzen. Sie liebt die Weihnachtslichter und bekommt jedes Mal glänzende Augen, wenn sie im Flug ein festlich geschmücktes Haus entdeckt. Die Natur liegt ihr besonders am Herzen, und sie ist die beste Freundin aller Tiere. Ob Hund, Katze oder Waldtier – Rudy beschützt sie und steht für sie ein. In der Heiligen Nacht knabbert sie am liebsten an den Karotten, die die Kinder für sie bereitlegen, und unterhält sich gerne mit den kleinen Haustieren, die sie unterwegs trifft. In guter Gesellschaft tanzt sie ausgelassen übers Eis, dreht fröhliche Pirouetten und gönnt sich, als kleine Naschkatze, hin und wieder süße Leckereien.



Wer ist der Weihnachtsmann?



Es gibt keinen Zweifel: Der Weihnachtsmann ist die Hauptfigur in den wertvollsten Erinnerungen, die jeder von uns im Laufe seines Lebens sammelt. Manche verbinden ihn ausschließlich mit der Kindheit, mit einer bestimmten Zeit voller Wunder. Doch wer älter wird, erkennt: Der Weihnachtsmann hat uns nicht nur als Kinder an der Hand genommen – er kann uns auch als Erwachsene weiterbegleiten. Wenn wir es zulassen.

sen, bleibt er an unserer Seite.

Einer wie er verschwindet nicht einfach, nur weil wir erwachsen werden. Hartnäckig wohnt er in unseren Herzen und zeigt uns die Essenz von Weihnachten – so oft, wie wir bereit sind, sie zu empfangen.

DER WEIHNACHTSMANN FÜR DAS KIND

Dies ist die Phase der stärksten Magie. Das Kind begegnet dem Weihnachtsmann mit leuchtenden Augen, mit offenem Herzen, mit ungebrochener Seele.

Es nimmt die Welt, so wie sie kommt, ohne Unterschiede, ohne Vorbehalte. Der Glaube an den Weihnachtsmann ist in diesem Alter eine selbstverständliche Form der Reinheit.

Der Weihnachtsmann ist Trost und Hoffnung, eine Chance auf Gerechtigkeit: Wer sich bemüht „brav zu sein“, darf auf ein Geschenk hoffen. Für Kinder ist das eine unmittelbare Erfahrung.

Doch während sie heranwachsen, verändert sich der Sinn - „brav sein“ gewinnt eine tiefere Bedeutung, belohnt nicht mehr nur mit Spielzeug, sondern mit Erfahrungen, die bleiben. Das Kind empfängt, aber zugleich beginnt es, die Verantwortung für die Weitergabe der Weihnachtsbotschaft zu übernehmen.

Weihnachten bedeutet in dieser Zeit Geburt, Familie, Wärme, Gerüche und Geschmäcker von Tradition, das Leuchten der Träume und das Glück des Zusammenseins. All das macht den Weihnachtsmann für Kinder so unvergesslich: ein lieben-

swerter, bärtiger Hüter, der ihre Namen mit Bedacht auf die Liste der Guten setzt.

DER WEIHNACHT- SMANN FÜR DEN JUGENDLICHEN

Dann kommt das Alter der Zweifel. Das, was wir waren, tritt zurück, das, was wir werden wollen, rückt nach vorn.

Die Vernunft meldet sich zu Wort – und der Weihnachtsmann ist eines der ersten Opfer. Jugendliche stellen Fragen, sie zweifeln an Geschichten, die sie gestern noch geglaubt haben.

Die „neue Rationalität“ will Beweise, keine Magie. Doch gerade hier liegt eine Prüfung verborgen. Denn nun verwandelt sich der Weihnachtsmann in ein Symbol.

Nicht mehr der Mann im roten Mantel – sondern der Mut, an das Gute zu glauben, selbst wenn vieles dagegen spricht. Wer es schafft, in dieser Phase festzuhalten an Güte, Freundschaft und Herzenswärme, wählt einen schwierigeren Weg – aber auch den reicheren.

So entdeckt man erneut den Sinn von Weihnachten: ein Zustand des Herzens, ein Geschenk, das wir selbst für andere werden. Wir verstehen, dass wir ein Stück weit selbst zu „Weihnachtselfen“ werden – Helfer, die das Licht weitertragen.

DER WEIHNACHTSMANN FÜR DEN ERWACHSENEN

Und schließlich das Erwachsensein. Jetzt haben wir gelernt zu empfangen, zu zweifeln, zu suchen – nun ist es an uns

zu geben. In dieser Lebensphase können wir selbst zu Weihnachtsmännern werden. Nicht verkleidet, sondern im Geist: indem wir schenken, ohne etwas zurückzuerwarten. Wahre Geschenke kommen im Stillen, im Geheimen, ohne Erwartung an Dankbarkeit.

Nur so bleibt die Reinheit erhalten. Erwachsene, die Kinder, Jugendliche oder Mitmenschen begleiten, sind nun selbst Vorbilder. Ihre Taten wiegen schwerer als tausend Worte.

Und hier liegt das größte Geheimnis: In uns wohnen alle drei zugleich – das reine Kind, der suchende Jugendliche, und der gebende Weihnachtsmann.

Je nach Situation hat eine dieser Stimmen Vorrang. Gemeinsam aber formen sie die Magie des Lebens. Weihnachten ist nicht nur

ein Datum, sondern ein innerer Kompass. Wenn wir dies verstehen, verwandelt sich unser Dasein selbst in eine außergewöhnliche Reise – ein Abenteuer voller Wunder.

“

Wir dürfen nie vergessen, dass das Geschenk, das wir vom Weihnachtsmann erhalten, ein Geschenk ist, das wir uns selbst gemacht haben.

”



DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHES

STEVE DER CANDY CANE (ZUCKERSTANGE)



Leitspruch | Ursprung

*„Süße
Herzen,
voller
Glanz -
ich bringe
Liebe ganz
und ganz!“*

Steve ist der Candy Cane des Weihnachtsreiches. Wie alle Zuckerstangen stammt er aus dem Land der vergessenen Süßigkeiten. Der Weihnachtsmann persönlich rief ihn ins Reich, um alle daran zu erinnern: Es gibt keinen bitteren Moment, der sich nicht versüßen ließe! Steve ist der beste Freund und Motivator aller Bewohner des Weihnachtsreiches – und der direkte Verantwortliche für die fröhliche, spritzige und süße Stimmung, die dort überall spürbar ist.

Charakter

Mit seiner positiven Energie und seinem sonnigen Wesen schafft es Steve, jedes noch so bittere Gefühl im Nu zu verwandeln. In seiner Nähe wird alles süß, alles leicht, alles schön! Er ist der Tollpatsch des Reiches, aber auch die Seele jeder Feier. Nichts nimmt er zu ernst – außer, wenn er gerade einen Streich vorbereitet. Dann wird er plötzlich unglaublich genau und pedantisch! Am liebsten steckt er andere mit seiner verrückten Begeisterung an: Tanzen, Fotos, Videos – Steve ist das Social-Media-Talent des Weihnachtsreiches. Er liebt Rockmusik über alles und behauptet bis heute, dass Elvis seine berühmte Frisur eigentlich von ihm abgeschaut hat! Langweilig wird es mit Steve nie. Er ist Weltmeister im Grimassen schneiden und immer bereit, ein neues Lächeln zu zaubern.



Der Brief an den Weihnachtsmann: Mehr als nur eine Wunschliste



Einen Brief an den Weihnachtsmann zu schreiben – das ist oft die erste große Tat in unserem Kinderleben. Hinter dem, was nach einer einfachen Liste voller Wünsche aussieht, verbirgt sich jedoch eine kostbare Gewohnheit, die wir niemals verlieren sollten. Denn während ein Kind seinen Brief schreibt, verspricht es nicht nur brav zu sein, sondern auch an sich zu arbeiten – dort, wo es spürt, Mama und Papa vielleicht ein

wenig enttäuscht zu haben.

Sind wir heute noch in der Lage, unseren Kindern diese wunderbare Tradition weiterzugeben? Vielleicht gelingt es uns nur dann, wenn wir sie zuerst selbst wieder aufnehmen. Ja, wir Erwachsenen, Kinder mit ein paar Jahren mehr auf den Schultern, die schon viel zu lange keinen Brief an den Weihnachtsmann geschrieben haben.

“

Es liegt ein großer Zauber in jedem Blatt Papier, das mit den folgenden Worten beginnt: „Lieber Weihnachtsmann...“

”

Denn in Wahrheit wohnt in jedem Blatt Papier, das mit den Worten „Lieber Weihnachtsmann...“ beginnt, eine große Magie. Wir benutzen dieses Wort nicht zufällig: Magie. Denn sich an den Weihnachtsmann zu wenden, bedeutet ein Fenster zu jener inneren Stimme zu öffnen, die wir viel zu oft überhören – sei es aus Bequemlichkeit, sei es aus Stolz. Diese Stimme ist nichts anderes als unser Gewissen, unser inneres Licht. Und bevor wir also leichtfertig sagen „Den Weihnachtsmann gibt es nicht“, sollten wir innehalten: Es wäre, als würden wir behaupten, kein Gewissen zu haben. Ein absurdes Gedankenspiel! Und damit sind wir schon einen Schritt weiter. Wir haben erkannt: Der Weihnachtsmann existiert. Und nicht nur das – in Verbindung mit ihm existieren auch wir selbst, bewusster, klarer. Doch wie jeder echte Weg zur Erkenntnis will auch dieser Schritt für Schritt gegangen werden. Und so beginnt alles mit: „Lieber Weihnachtsmann...“

PHASE 1: "Als Geschenk wünsche ich mir..."

Es gibt immer einen Grund, warum wir etwas wollen oder nicht wollen. Für das Kind ist es der ersehnte Wunsch, der es zum Stift greifen lässt. Der Wille nach dem Geschenk ist die kleine Flamme, die den Weg zum Ziel erhellt. Natürlich ist der Weg nicht immer leicht: Wer ein Geschenk will, muss auch bereit sein, ein Versprechen zu geben.

Also lautet die Frage – damals wie heute: Was wollen wir wirklich? Unser Gewissen hört zu, der Weihnachtsmann hört zu. Das Kind schreibt: „Lieber Weihnachtsmann, dieses Jahr wünsche ich mir ein ferngesteuertes Auto.“ Und wir, die „größeren Kinder“, könnten vielleicht schreiben: „Dieses Jahr wünsche ich mir, ein besserer Mensch zu werden und anderen zu helfen.“

PHASE 2: "Dieses Jahr war ich..."

Das ist wohl die schwierigste Stelle im Brief, weil hier Ehrlichkeit gefragt ist. Das Kind gesteht seine kleinen Streiche. Und der Weihnachtsmann? Er macht klar: Ein Fehler ist kein Grund zur Scham, sondern eine wertvolle Gelegenheit. Eine Chance, den eigenen Namen auf die Liste der Guten zu setzen. Wichtig ist nur, dass wir – ob groß oder klein – keine Angst haben, unsere Fehler anzuschauen. Denn der Weihnachtsmann urteilt nicht. Er zeigt uns: Ein Fehler ist nichts anderes als ein Wegweiser, der uns zeigt, wo wir mit der Veränderung beginnen können.

PHASE 3: "Ich verspreche..."

Und hier wird es entscheidend. Nachdem wir unser Ziel benannt haben, und die Hindernisse erkannt, folgt nun das Versprechen. Wir verpflichten uns zu einer Handlung, einer Veränderung, einer Entscheidung. Genau in diesem Moment – wenn der Wille zu wachsen zu einer echten Absicht wird – sind wir bereits auf dem Weg zum Geschenk.

Und Hand aufs Herz: Sind diese drei Phasen nicht auch die drei Stufen eines gelungenen Lebens? Ein Ziel, das uns antreibt. Eine ehrliche Reflexion über das, was uns bremst. Und schließlich ein klares Versprechen, das wir einlösen.

So gesehen ist der Brief an den Weihnachtsmann in Wahrheit ein Brief an unser eigenes Gewissen – an die Stimme in uns, die wir niemals, niemals überhören sollten. Denn sie ist es, die uns rät, brav zu sein – nicht im Sinne von angepasst, sondern im Sinne von bewusst, liebevoll, aufrichtig. Also, worauf warten wir? Nehmen wir uns ein Blatt Papier, einen Stift und beginnen wieder – ganz einfach – mit den Worten:

"Lieber Weihnachtsmann..."

Vom Grinch zum 100%

Elfetto: Wie man den Weihnachtsgeist neu entfachen kann



Reden wir nicht um den heißen Brei herum: Die Figur des Grinch ist längst Teil des großen Reigens an Weihnachtsgestalten geworden. So sehr, dass der Satz „Ich bin ein Grinch“ inzwischen fast sprichwörtlich ist, wenn jemand – mal im Scherz, mal im Ernst – seine Abneigung gegen die Festtage ausdrücken will. Doch hinter dem Grinch steckt meist die Geschichte eines Kindes, das enttäuscht wurde, das verletzt

oder wütend war – und das als Erwachsener unbewusst beschlossen hat, Weihnachten abzulehnen.

Ja, es stimmt: Weihnachten kann schmerzen. Es kann die Erinnerung an Verluste verstärken, Einsamkeit sichtbar machen, alte Wunden aufreißen. Und dennoch: Gerade dann lohnt es sich, den Blick zu wenden und nach einem Weg zurück zum Weihnachtslicht zu suchen. Wer sich in den folgenden Beschreibungen wiederfindet, möge wissen: Jede Haltung hat ihr Gegenstück. Und dort – genau dort – wartet der Schlüssel zurück zum Zauber.

DER GRINCH ZUM SPAß

Dies ist der harmloseste und oft sogar liebenswerteste Typ. Er sagt mit einem Augenzwinkern:

„Ach, sprich mich bloß nicht auf Weihnachten an, ich bekomme Ausschlag davon!“

Und während er das sagt, lacht er selbst am meisten. Hinter der Maske steckt meist ein Herz, das für andere schlägt. Doch ein Grinch zum Spaß sollte lernen, denselben Humor und dieselbe Zuwendung auch sich selbst zu schenken.

Sich einmal aus der Rolle zu befreien, sich selbst Wärme zugestehen – das wäre vielleicht schon der erste Schritt, ein echter 100% Elfetto zu werden.

DER GRINCH AUS ENTTÄUS- CHUNG

Dieser Grinch ist nicht böse, nicht wütend – eher resigniert. Er hat eine bittere Erfahrung mit Weihnachten gemacht, und anstatt zu kämpfen, hat er seine Gefühle eingefroren. Weihnachten ist für ihn nichts Besonderes mehr, es unterscheidet sich kaum von den anderen Tagen. Was ihm helfen könnte?

Eine kleine Überraschung. Ein unverhoffter Akt der Zuneigung, ein Funke, der genau in dieser Zeit auf ihn überspringt. Für die Elfetti unter uns bedeutet das: Haltet die Augen offen! Vielleicht ist in eurer Nähe jemand, der genau auf dieses Zeichen wartet. Und dem Grinch aus Enttäuschung selbst sei gesagt: Lass ein kleines Eckchen deines Herzens offen. Manchmal reicht schon ein winziger Spalt, damit das Licht wieder hereinfällt.

DER GRINCH AUS SELBSTSCHUTZ

Ähnlich wie der enttäuschte Grinch hat auch dieser seine Wunde. Doch anstatt in die Gleichgültigkeit zu verfallen, reagiert er mit Abwehr. Er stößt Weihnachten aktiv zurück, fast so, als wollte er sagen: „Du hast mir wehgetan, also tue ich dir jetzt weh.“ Wir kennen diese Geschichte: Es ist die des Grinch aus dem berühmten Film, der allen das Fest „stiehlt“. Doch am Ende, als er die Folgen seines Handelns sieht, reift in ihm das Gegenteil: Reue, Umdenken, ein neuer Blick. Und das ist die Botschaft: Wer Weihnachten aus Wut ablehnt, kann es genau durch diese Wut wiederfinden – wenn er sie verwandelt.

DER GRINCH AUS EITELKEIT

Das ist wohl die schwierigste Variante. Es ist der „Ich bin anders“- Grinch. Er, der sich erhaben fühlt über all die „Nai-ven“, die den Lichterketten und Traditionen verfallen sind. Er spöttelt, dass Weihnachten nur eine große Show der Oberflächlichkeit sei. Doch in Wahrheit geht es ihm nicht nur um Weihnachten – er braucht immer ein Thema, mit dem er sich von anderen absetzt. Diese Menschen sind nicht böse, sie haben nur verlernt, das Einfache zu würdigen. Dem

Grinch aus Eitelkeit kann man nicht durch Überzeugung begegnen, sondern nur durch das Gegenteil: indem man ihm ohne Druck zeigt, dass sein „Heldenmantel“ ihm eher Last ist als Gewinn. Nur durch eine innere Einsicht – leise, unsichtbar, ganz für sich – kann er sich befreien.

DER GRINCH UND DER WAHRE WEIHNACHTS- GEIST

Und was lehrt uns all das? Dass wir alle, wenn wir wollen, die gleiche Wandlung erfahren können wie die berühmte Figur. Der Grinch erkennt am Ende, dass Weihnachten nicht das ist, was man ihm „wegnehmen“ kann. Man kann Geschenke stehlen, Dekorationen, sogar Traditionen. Aber nicht den Sinn, nicht den Geist, der in den Herzen lebt.

So wie auch Ebenezer Scrooge in Dickens' „A Christmas Carol“ lernt der Grinch: Erlösung ist möglich. Dr. Seuss, der Schöpfer des Grinch, sagte selbst: „Vielleicht kommt Weihnachten gar nicht aus einem Laden. Vielleicht bedeutet Weihnachten ... ein bisschen mehr.“

Und genau das ist der Punkt: Keine Lichterkette, kein Geschäft, keine Inszenierung kann ersetzen, was Weihnachten wirklich ist. Es wohnt nicht draußen – es wohnt in uns. Und sobald wir bereit sind, es wieder anzunehmen, kann jeder von uns den Weg gehen: vom Grinch zum 100% Elfetto.

DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHS

HENRY DER NUSSKNACKER



Leitspruch | Ursprung

*„Wo Magie
und Freude
sich verbinden,
soll Sicherheit
stets ihren
Platz finden!“*

Henry, der Nussknacker, stammt aus einer kleinen Tischlerei in der Stadt der Mutigen Herzen. Er entstammt einer alten Familie von Trau-
mwächtern – Beschützer jener zarten Träume, die Kindern und Erwach-
senen gleichermaßen Hoffnung schenken. Kein Wunder also, dass der
Weihnachtsmann persönlich ihn in sein Reich gerufen hat: Henry soll die
Magie des Weihnachtsreichs vor all jenen bewahren, die versuchen, das
Fest der Liebe zu stören.

Charakter:

Henry ist zuverlässig, verantwortungsvoll und stets darauf bedacht, dass
Groß und Klein die Magie des Weihnachtsreichs in voller Sicherheit er-
leben können. Nichts bringt ihn so leicht aus der Ruhe – und sein Au-
ftreten ist immer makellos, selbst wenn er gerade nicht im Dienst ist.
Manche nennen ihn ein wenig pedantisch, weil er einen ausgepräg-
ten Sinn für Mode hat und großen Wert auf Fitness legt. Doch hinter
der glänzenden Uniform verbirgt sich ein weiches Herz. Henry wird je-
des Mal gerührt, wenn er die leuchtenden Augen der Kinder sieht, die
im Reich des Weihnachtsmanns träumen. Unter seiner schicken Jacke
schlägt das Herz eines echten Beschützers: stark, mutig – und zugleich
sensibel genug, um zu spüren, was wirklich zählt.

Weihnachten: Der kleine große Prinz in uns



Dieser Satz steht über dem Bogen der magischen Pforte zum Reich des Weihnachtsmanns in Vetralla. Wart ihr noch nie dort? Dann solltet ihr es einmal erleben. So wie Dante Alighieri am Beginn seiner unglaublichen Reise gleich erfährt, was ihn erwartet, wird auch jeder Besucher, der vor dieser

Pforte steht, auf das vorbereitet, was es wirklich bedeutet, hindurchzugehen. Wer sie überschreitet, findet nicht einfach eine andere Welt – er findet sich selbst. Und zwar in der reinsten Form: in dem Kind, das wir einmal waren und das wir auf unserem Weg ins Erwachsensein viel zu oft zurückgelassen haben.

Dieses Kind sieht die Welt nicht durch die Brille der Gewohnheit, sondern mit Augen voller Staunen. Antoine de Saint-Exupéry hat uns mit *Der kleine Prinz* eine der größten Lektionen der modernen Literatur geschenkt: dass wir wachsen können, ohne das Kind in uns zu verlieren. Dass wir reifer, klüger, erfahrener werden dürfen, ohne jene reine, farbenfrohe Wahrnehmung aufzugeben, die unser inneres Kind besitzt. Denn genau dieses Kind sind wir im Kern.

Nur verwechseln wir diesen Kern viel zu oft mit dem, was wir „geworden“ sind – mit unserem Beruf, mit den Rollen, die wir spielen, mit all den äußeren Zuschreibungen. Fragt man jemanden: „Wer bist du?“, antworten neun von zehn Menschen mit dem, was sie tun. Doch bevor wir etwas „tun“, sind wir jemand. Und dieser Jemand ist reines Licht, geboren lange vor jeder Definition.

Den Kontakt zu diesem inneren Kind wieder aufzunehmen, und es mit der Weisheit des Erwachsenen in uns zu vereinen, ist vielleicht das größte Geheimnis wahrer Fülle. Darum begegnen uns in der Geschichte, in der Literatur, in der Spiritualität immer wieder dieselben Symbole: weil das Leben selbst uns immer wieder die Tür zeigt, die wir öffnen sollen.

Die Tür zu unserem „Prinzip“, zu unserem Anfang. Weihnachten bedeutet wörtlich Geburt. Und was ist Geburt anderes als ein kleiner Anfang – unser kleiner Prinz, unser kleines Prinzip? Dort sind wir ungeteilt, dort ist die Welt bunt, dort erkennen wir, dass diese Reinheit ein Punkt der Einheit ist. Wer diesen Punkt berührt, erkennt: wir sind nicht nur alle gleich, wir sind alle eins.

“

Die magische Schwelle zum Königreich des Weihnachtsmanns wurde geschaffen, um jedem Besucher den Weg zu seinem innersten und reinsten Selbst zu zeigen.

Darum kann man sagen: „Zu Weihnachten sind alle Menschen besser.“ Weil in dieser Zeit – die für jeden zu einem anderen Moment kommt – viele bereit sind, die gewohnten Schranken der Vernunft zu öffnen und weiter zu sehen.

Ja, das Reich des Weihnachtsmanns ist auch ein großer, üb-

ervoller Laden für Weihnachtsdekorationen. Aber wer mit wachen Augen kommt, erkennt viel mehr. Die Absichten, die Vision, die Werte und Gründe, aus denen dieses Reich geschaffen wurde, reichen weit über das Geschäftliche hinaus. Es ist ein Tor, das jedem Besucher den Weg zur eigenen inneren Reinheit zeigt.

Und genau dort, wo Dunkelheit war, kann sich plötzlich wieder Trost, Staunen und neue Kraft zeigen. Wenn das geschieht, beginnen die Lichter, die wir um uns herum so lieben, auch in uns selbst zu leuchten. Und dann ist Weihnachten nicht mehr nur ein Datum. Dann wird es zu einer Haltung – und zu jedem liebevollen Handeln, das wir tun.

”



DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHS

LAMPO DAS RENTIER



Leitspruch | Ursprung

*„Kein Weg
ist mir zu
weit, kein
Ziel zu
schwer, mit
Lichtgeschwin-
digkeit erreiche
ich mehr!“*

Mehrfacher Champion in allen Disziplinen der Natalien – den Weihnachtsolympiaden! Seine Spezialität ist der Marathon, und genau bei einem dieser Rennen wurde er von niemand Geringerem als dem Weihnachtsmann entdeckt und in das offizielle Schlitten-Team für die Geschenkeauslieferung berufen. Lampo wurde aus der Liebe von Blitz und Komet geboren, zwei der schnellsten und legendärsten Rentiere des Weihnachtsmanns. Schon bei seinen allerersten Flügen wurde klar: seine größte Stärke ist die Supergeschwindigkeit – unverzichtbar für den Weihnachtsmann, der in nur einer Nacht die Kinder der ganzen Welt beschenken muss.

Charakter

Mit seinem blitzförmigen Medaillon – einem Geschenk des Weihnachtsmanns zu seiner Geburt – fällt Lampo überall sofort auf. Er ist sehr diszipliniert im Training und liebt es, Kindern von seinen großen Taten voller Kraft und Geschwindigkeit zu erzählen ... ein wahrer Motivator! Seine Mission ist es, Kinder zu einem gesunden, ausgewogenen Lebensstil zu inspirieren. Er spornt auch die anderen Rentiere an, das ganze Jahr über in Form zu bleiben, und organisiert dazu Wettläufe auf den verschneiten Pfaden des Weihnachtsreichs. So möchte er seine Leidenschaft fürs Laufen – oder besser gesagt fürs Renning – weitergeben. Trotz seiner Liebe zur Höchstgeschwindigkeit hat man ihn schon einmal seufzen hören, er wünschte sich, dass die Weihnachtszeit langsamer vergehe ... weil sie die schönste und magischste Zeit des Jahres ist.



Die fünf Schlüssel zum Weihnachtsglück - für heute und für immer



Wenn Weihnachten langsam am Horizont des Kalenders auftaucht, denken viele zuerst: „Oh nein, schon wieder so viel zu organisieren!“ Aber Weihnachten ist niemals eine Pflichtveranstaltung, sondern eine Frage des Blickwinkels.



Wir selbst entscheiden, ob wir es auf Einkaufslisten, Familientermine und Festessen reduzieren – oder ob wir darin eine Einladung sehen, die Magie bewusst zu leben. Wie gelingt uns das? Mit fünf einfachen Schlüsseln.

SCHLÜSSEL N°1 **Schau in dein Inneres**

Weihnachten bedeutet Geburt. Und jede Geburt erinnert uns an den Ursprung – an uns selbst.

Bevor wir etwas tun, bevor wir etwas erwarten, halten wir inne und fragen: Wie geht es mir?



Was macht mich wirklich glücklich? Dieses ehrliche Hinschauen ist unser Startpunkt. Senken wir das Tempo unserer Gedanken, öffnet sich Raum für Ruhe – und genau dann beginnt die Magie des Weihnachtsgefühls zu wirken.

SCHLÜSSEL N°2 **Das perfekte Geschenk**

Gibt es das perfekte Weihnachtsgeschenk? Ja – und nein. Es ist nicht die Größe oder der Preis, die zählen, sondern die Absicht dahinter.

Ein Geschenk sagt: „Ich habe an dich gedacht. Ich habe mir Zeit für dich genommen.“ Das kann eine Umarmung sein, ein Anruf, ein Besuch, den wir lange aufgeschoben haben.

Perfekt ist jedes Geschenk, das Herz und Aufmerksamkeit trägt – denn es ist nie das Ende, sondern das Mittel, mit dem wir Liebe weitergeben.



SCHLÜSSEL N°3
Sei dabei,
gestalte mit

Weihnachten ist ein Zustand des Herzens.

Es bedeutet, trotz Enttäuschungen oder Schmerzen zu sagen: "Ich will dennoch Licht verbreiten." Schmücken wir zuerst unser Inneres – und dann die Welt um uns herum.



Mit Kerzen, Farben, kleinen Gesten, geteilten Momenten. So erschaffen wir die Atmosphäre, die wir selbst erleben möchten.

SCHLÜSSEL N°4
Gib der Kunst
Raum

Kunst ist mehr als Bilder oder Musik – es ist jede Form menschlicher Kreativität, die Schönheit und Emotionen hervorbringt.

Weihnachten berührt uns so tief, weil es Erinnerungen und Gefühle von Freude, Sehnsucht, Liebe weckt. Unsere Seele braucht solche Nahrung.



Wer offen ist für Kunst, für Schönheit, für Inspiration, lebt voller und bewusster. Kunst entzündet in uns Funken, die Ideen, Träume und neue Wege möglich machen.


SCHLÜSSEL N°5
Zünde dein Licht
an

Der wahre Zauber des Weihnachtsfestes beginnt lange vor Heiligabend: in dem Moment, in dem wir uns entscheiden, es zuzulassen.

Keine Kerze, keine Lichterkette leuchtet, wenn wir das Licht

nicht zuerst in uns selbst entzünden. Die Zeit selbst kennt kein Weihnachten – nur wir geben ihr Bedeutung. Wenn wir unser inneres Licht anzünden, dann strahlt es auch nach außen – und färbt die Welt um uns herum.

Weihnachten ist kein Kalenderdatum. Es ist eine Entscheidung. Und wenn wir sie treffen, öffnet sich jeden Tag ein Raum voller Wärme, Farben und Wunder.



Was ist Weihnachten?



Haben wir uns jemals ernsthaft gefragt, was Weihnachten eigentlich ist? Versuchen wir es jetzt – und siehe da: die Antwort kommt nicht sofort. Kein Wunder, denn Weihnachten verändert seine Gestalt je nachdem, ob wir Kinder sind, Jugendliche oder Erwachsene.

Und so verwechseln wir es leicht mit Nostalgie oder bloßer

Gewohnheit. Aber der wahre Sinn von Weihnachten liegt tiefer – und um ihn zu erkennen, müssen wir einen kleinen Weg zurücklegen.

Weihnachten gestern

Zwei große Lichter haben in den letzten zwei Jahrhunderten Weihnachten in die Herzen der Menschen getragen. Das erste Licht entzündete Charles Dickens 1843 mit seiner Erzählung *A Christmas Carol*. Er ließ uns Ebenezer Scrooge begleiten – vom kalten Geizhals zum Menschen, der Liebe und Großzügigkeit neu entdeckt. Dickens zeigte uns: Weihnachten ist Wandlung, Neubeginn, eine Entscheidung für das Gute.

49 Jahre später, 1892, flackerte am anderen Ende der Welt das zweite Licht auf – diesmal ganz anders: Coca-Cola verpasste dem Weihnachtsmann ein neues, rotes Gewand und machte ihn zum Werbestar. So begann die Ära des „Pop-Weihnachts“, in der Lichter, Symbole und Konsum die Bühne bestimmten. Doch selbst hinter der Werbung jener Zeit stand noch ein Fundament aus Werten: Freundlichkeit, Nächstenliebe, Treue, Authentizität. Weihnachten, das wurde klar, hat die Kraft, selbst die kältesten Räume und Herzen warm zu machen.

Weihnachten heute

Die Coca-Cola-Ära klingt ab. Heute stehen wir vor der Frage: Wollen wir ein Weihnachten, das glänzt, aber inhaltlich leer

bleibt?

Oder sind wir bereit, ihm wieder Tiefe zu geben? Konsum und Handel gab es immer – entscheidend ist, welche Bedeutung wir den Dingen geben. Ein Geschenk bleibt ein Gegenstand, solange wir es nicht mit Absicht, mit Zuwendung füllen.

Erst wenn wir schenken, um das Herz eines anderen zu berühren, wird es wahrhaft zu einem Geschenk. Ein Anruf, ein ehrliches Lächeln, ein gemeinsamer Abend können wertvoller sein als alles Gold.

So verhält es sich auch mit all den Lichtern und Dekorationen. Sie sind schön – aber ihr Sinn liegt darin, Räume für Begegnung und Wärme zu schaffen. Nicht die äußere Pracht zählt, sondern die innere Haltung. Genau deshalb ist das Reich des Weihnachtsmannes in Vetralla entstanden: als neue „Lichtquelle“ für ein zeitgemäßes, lebendiges Weihnachten.

Weihnachten morgen

Die Zukunft von Weihnachten? Sie hängt von uns ab. Jede Entscheidung, die wir heute treffen, wird morgen Früchte tragen.

Wir können uns für Oberflächlichkeit entscheiden – oder für Werte, die Bestand haben. Es ist ein Weg, der Mut

und Ausdauer erfordert, aber er schenkt uns und der Welt reiche Ernte: Licht, Freude, neue Kraft.

Weihnachten morgen beginnt mit einem einfachen Schritt heute – mit dem Lächeln, das wir schenken, selbst wenn uns gerade nicht danach ist.

Der wahre Sinn von Weihnachten



Und nun: Was ist Weihnachten wirklich? Weihnachten ist Anfang. Punkt.

*Weihnachten ist die Gelegenheit,
all jene Farben wiederzuentdecken,
von denen wir heute glauben, sie
seien in der Schublade der
Nostalgie versteckt.*



Das ist die große Botschaft: Weihnachten ist kein vergangener Moment, sondern ein zyklisches Wunder. Es kehrt jedes Jahr zurück – damit wir jedes Jahr neu beginnen können. Es ist die Einladung, wieder Kind zu werden, diesmal mit dem Schatz unserer Erfahrungen.

Wer sagt, dass wir unser Leben nur einmal leben dürfen? Weihnachten schenkt uns jedes Jahr die Möglichkeit, neu zu starten, mit frischen Augen, mit kindlicher Reinheit – aber ohne die Naivität von damals. So wird das

Leben farbig, selbst in dunklen Zeiten.

Denn Weihnachten bedeutet: Die innere Flamme brennt weiter. Wenn wir sie freilegen, vertreibt sie jedes Dunkel. Mit ihr können wir selbst schwere Tage bestehen – als Erwachsene mit der Lebenskraft und Staunfähigkeit eines Kindes.

Das ist der Schatz, den wir nicht vergeuden sollten. Weihnachten ist Neubeginn. Weihnachten ist Rückkehr zum Ursprung. Weihnachten ist Licht.

Und wenn wir uns dafür entscheiden, dieses Licht zu entzünden – dann ist jeder Tag Weihnachten.



DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHS

LUCY DER STERN



Leitspruch | Ursprung

*„Wünschst du vom
Fest das größte
Glück, schließ
deine Augen-ich
führ dich zurück.
Ich bin Lucy, der
Weihnachtsstern,
und leuchte für
dich nah und
fern!“*

Alles begann mit einem besonderen Wunsch: „Ich möchte einen magischen Ort ... einen Ort, der alle Weihnachtsbegeisterten so wie mich vereint.“

Diesen Wunsch sprach ein Kind in einer kalten Winternacht aus, während es den Sternenhimmel betrachtete und auf ein Zeichen hoffte. Und dann geschah es: Eine leuchtend helle Sternschnuppe fiel vom Himmel – es war Lucy, die sich vom Polarstern gelöst hatte, um diesen Traum wahr werden zu lassen.

Sie landete auf den Zinnen eines Schlosses und in genau dieser Nacht begann etwas wirklich Magisches! Eine 100% Elfetta war gerade auf dem Dachboden, um Weihnachtsdekorationen zu holen, als ein lautes Booom! erklang. Dort traf sie zum ersten Mal auf Lucy – und sofort entstand eine Freundschaft voller Vertrauen und Zärtlichkeit.

„Wie heißt du?“ fragte die Elfetta. „Ich heiße Lucy und ich bin das Licht von Weihnachten!“ „Hmm ... aber wenn du wirklich das Licht von Weihnachten bist, fehlt dir noch etwas. Warte, ich helfe dir ... hier, nimm!“ Die Elfetta schenkte Lucy eine rote Weihnachtsmütze mit weißem Bommel – als Zeichen ihres Bandes. In diesem Moment strahlte Lucy heller



als je zuvor: Es war das Licht der Liebe, das sie gerade durch dieses uneigennütziges Geschenk empfangen hatte.

Und Lucy sagte lächelnd: „Wenn ich also auf eurem Schloss gelandet bin ... dann soll es Sinn haben! Es gibt euch, es gibt den Weihnachtsmann – und hier bleibe ich. Von nun an ist dies das Weihnachtsreich.“

Charakter

Lucy ist quirlig, verspielt und unglaublich schwer zu fassen. Niemand kann sie so einfach erreichen – außer der Elfetta, die mit ihrer Sensibilität genau weiß, wie man Lucy berührt. Sie liebt das Kino, ihr Lieblingslied ist Lucy in the Sky with Diamonds in der Version von Elton John.

Am liebsten glänzt sie am großen Tag, wenn alle zusammen den zentralen Weihnachtsbaum schmücken. Dann setzt die Elfetta sie auf die Spitze, und Lucy erhellt das ganze Reich.

Mit dem grummeligen Dr. Krampy treibt sie gerne kleine Späße: Immer wenn er sie funkeln sieht, schnaubt er wie die Dampfmaschinen seiner Kohlenfabrik. Doch Lucy gibt nicht auf. Sie will sein frostiges Herz erwärmen – und jedes Mal, wenn er sich abwendet, huscht sie kichernd herbei und gibt ihm einen warmen, leuchtenden Kuss auf die kalte Nase. Man erzählt sich, dass dies der einzige Moment ist, in dem sich unter seinen Schnurrbart ein Lächeln schleicht.

Was lässt sie leuchten?

Kinder, die glauben. Lucy liebt es, für all jene zu strahlen, die den wahren Weg zu Weihnachten suchen. Das ist ihre Aufgabe: Orientierung geben, Werte wieder sichtbar machen.

Außerdem steht sie in Verbindung mit allen Sternen am Himmel, die ihr die Position des Weihnachtsmannes zuflüstern. Diese leitet sie weiter an die Einsatzzentrale, wo die 100% Elfetti jedes Geschenk im Blick behalten.

Der Weihnachtswunschstern: Die Kraft des Träumens und Verwirklichens



Einen Wunsch an einen Stern zu richten, ist kein belangloser Akt. Es ist der erste Schritt, ihn Wirklichkeit werden zu lassen. Als Erwachsene geben wir diese Kraft nur allzu leicht auf – wir stempeln aufrichtige Wünsche ab als Illusion, um uns vor Enttäuschung zu schützen. Doch hier, im Reich des Weihnachtsmannes, wissen wir: Wünsche sind ernst zu nehmen.

So sehr, dass wir einer Sternschnuppe selbst die Entstehung dieses Reiches verdanken.

Ihr Name ist Lucy – ein Splitter des Polarsterns, der sich löste, um den reinen Wunsch eines Kindes zu erfüllen: „Einen Ort, an dem jeder Tag Weihnachten ist.“

Was also ist ein Wunsch, den man an Lucy richtet? Kindliche Fantasie? Ein Zeichen der Hoffnung? Oder eine Illusion für Erwachsene? Die Antwort lautet: alles zugleich. Denn entscheidend ist nicht der Wunsch selbst, sondern die Haltung dessen, der ihn ausspricht.

Woher Wünsche kommen

Jeder Wunsch entspringt einem Mangel – wir sehnen uns nach etwas, das über das hinausgeht, was wir haben. Sei es ein neues Spielzeug, ein Auto, mehr Gesundheit, eine ehrliche Beziehung: Immer steckt darin ein positiver Impuls. Ein Wunsch ist der Funke, der uns zu einem besseren Selbst führen will.

Wenn der Wunsch aufrichtig ist, beginnen sich Veränderungen zu bewegen. Nicht durch Kalkül, sondern wie von selbst. Das Reich der Wünsche liegt jenseits der reinen Vernunft – es ist ein kleines Aufbegehren gegen unsere Gewohnheiten. Doch genau da entscheidet sich, ob ein Wunsch Wirklichkeit wird oder im Niemandsland zwischen Hoffnung und Illusion verharret.

Drei Wege – Wunsch, Hoffnung, Illusion

1. Der reine Wunsch

„Ich will gesund werden!“ – sagt jemand, der nicht nur träumt, sondern handelt. Er ändert seine Ernährung, beginnt Sport zu treiben, begegnet neuen Menschen, die ihn stärken.

“

Ehe er sich versieht, ist er wieder fit. Hier wird Wollen zu Tun, und Tun zu Wandlung.

*Um dies zu erreichen, müssen wir
die Grenzen unserer „Komfortzone“
überschreiten.*

”

2. Die Hoffnung

„Vielleicht klappt es ja ...“ –
das ist die Sprache der Hoffnung.

Man tastet sich zaghaft vor, wartet auf Signale von außen. Hoffnung ist weder falsch noch nutzlos. Sie ist ein Zwischenreich: Mit Mut kann sie zum Wunsch reifen – ohne Mut sinkt sie zur Illusion.

3. Die Illusion

„Es ist halt so ...“ – sagt der Pessimist und findet tausend Ausreden. Er wartet, dass sich von allein etwas ändert, während er in Wahrheit im Alten verharrt. So bleibt der Blick gesenkt. Doch wer etwas ändern will, muss nach oben schauen, muss die Augen auf den Stern richten.

Der Mut zum Wunsch

Viele fürchten den Wunsch, weil er Mut verlangt: Mut, die Komfortzone zu verlassen, Risiken zu tragen, Gewohntes

loszulassen. Doch genau darin liegt seine Kraft. Wer einem Wunsch vertraut, wird Mitschöpfer seiner Wirklichkeit – im Einklang mit einem Universum, das antwortet, sobald wir klar fragen.

Lucy, die Sternschnuppe des Weihnachtsreiches
Wenn du also das nächste Mal in den Nachthimmel blickst, suche Lucy, den Weihnachtswunschstern. Und erlaube deinem

Herzen, einen echten Wunsch zu sprechen. Nicht für Kinder allein – Wünsche sind Lebenssaft für uns alle. Sie sind der Motor, der uns wachsen lässt und uns hilft, unser bestes Selbst hervorzubringen. Hab den Mut, deine Wünsche zu umarmen. Handle. Denn die Kraft des Träumens und Verwirklichens liegt in deinen Händen.

Wir alle können Sterne sein – leuchtend am Himmel der Nacht, bereit, die Wünsche der Welt zu hören ... und sie Wirklichkeit werden zu lassen.

“

Vergiss nicht, dass Wünsche nicht nur für Kinder sind. Sie sind das Lebenselixier, das unser Wachstum antreibt.

”



Der Kuss unter dem Mistelzweig: Das Geheimnis jenseits der Romantik



Der Kuss unter dem Mistelzweig gehört zu den schönsten und romantischsten Weihnachtstraditionen überhaupt. Jede Epoche hat ihre eigenen Geschichten darüber erzählt – und doch tragen sie alle denselben Kern in sich.

In der viktorianischen Zeit, wie sie Dickens beschrieb, hing in den Gasthäusern Londons ein Mistelzweig von den Balken herab.

Wer darunter stand, konnte auf einen kleinen Kuss hoffen – ein Abweisen galt als schlechtes Omen, ein Ja hingegen versprach Glück, besonders in der Liebe.

Diese Version kennen wir heute am besten. Doch wie so oft, machen wir vieles mechanisch, ohne zu fragen, was dahinter steckt. Und genau damit verlieren wir das Schönste: die Bedeutung, die ein einfaches „Küsschen“ plötzlich zu einer Botschaft macht.

Wir haben es schon oft gesagt: Unsere Zeit leidet an einem gewissen Betäubtsein.

Gewohnheiten, Vorurteile, Routinen machen uns blind und taub. So auch in der Liebe. Aus dem Zauber der ersten Augenblicke wird schnell ein Gewohnheitsliebelei, bis das Leuchten verstaubt wie ein alter Pokal in einem vergessenen Regal. Manche lassen es zerbrechen, andere geben es weiter – und wieder andere pflegen es, bis es strahlt wie am ersten Tag.

Im Reich des Weihnachtsmannes ist der Kuss unter dem Mistelzweig lebendig. Hier glauben wir: Ein Kuss, der sein Geheimnis kennt, ist Medizin für Herz und Seele – und führt uns zurück zum wahren Sinn der Liebe.

Doch was macht gerade diesen Kuss so besonders? Ganz einfach: Zum Küssen braucht es zwei.

Es ist also etwas, das wir nicht allein besitzen, sondern nur im Gegenüber finden. Viele glauben, der Partner müsse uns „vervollständigen“.

Ein Irrtum. Wir sind schon vollständig. Die wahre Liebe fügt nur etwas hinzu – etwas, das nur vom anderen kommen kann.

“

Es gibt etwas Magisches, das wir nicht aus eigener Kraft besitzen.

Etwas, das wir von außen aufnehmen müssen.

”

Und der Mistelzweig? Diese Pflanze blüht mitten im Winter. Genau deshalb wurde er Symbol eines Versprechens: Ein Kuss unter dem Mistelzweig bedeutet, dass wahre Liebe jeden Frost übersteht.

Aber nicht nur die Liebe zwischen zwei Menschen. Jeder Akt echter Zuneigung – ein Umarmen, ein aufmerksames Wort, eine kleine Geste – ist Mistelzauber, wenn er ehrlich gemeint ist. Unechtes vergeht mit der ersten Kälte, Wahres bleibt.

Darum ist der Kuss unter dem Mistelzweig mehr als Romantik. Er ruft uns zur Authentizität auf. Er fordert uns auf, unser Herz zu öffnen, ohne Maske, ohne Hintergedanken. Denn selbst Schmerz ist ehrlicher als Illusion.

“

*Aus einem wahren Kuss erwächst der
Aufgang einer Sonne, die vielleicht
niemals untergeht.*

”

So bleibt am Ende dies: Ein Kuss ist ein Bote. Er trägt das, was wir ihm anvertrauen. Leer und beiläufig ist er nichts als Routine.

Doch mit Bewusstsein geschenkt, wird er zur Sonne, die nicht untergeht.

Also: Küssen wir mit Herz. Unter Misteln, im Alltag, überall.

Damit aus einer Funkenzärtlichkeit das Feuer einer Liebe wird, die auch im tiefsten Winter blüht.

DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHS

DR. KRAMPY



Leitspruch | Ursprung

*„Hörst du
nur den
Kopf und
nicht dein
Herz, wird's
schnell so
grimmig wie
bei Krampys
Schmerz.“*

Sibelius Krampus – besser bekannt als Dr. Krampy – ist der griesgrämige Cousin des Weihnachtsmannes. Er ist verantwortlich für die großen Kohlevorkommen, die für unartige Kinder abgebaut und verarbeitet werden. Ständig beklagt er sich, dass seine Arbeit nie die Wertschätzung erhält, die sie verdient. In Wahrheit ist er überzeugt, dass alles nur Zeitverschwendung sei – schließlich findet der Weihnachtsmann zusammen mit seinen Elfchen immer eine Ausrede, um selbst das trotzigste Kind wieder auf den guten Weg zu bringen. Am Ende wird die Kohle dann sowieso genutzt, um die Stuben im Weihnachtsreich warmzuhalten. Dr. Krampy ist ein Gelehrter von Rang, mehrfach promoviert und an den besten Universitäten der Welt ausgebildet. Er nimmt sich selbst sehr ernst und hält die Magie von Weihnachten für reine Spielerei. In seinen Augen sollten Kinder lieber schnell erwachsen werden.

Charakter

Sehr empfindlich und schnell reizbar, findet Dr. Krampy nie Ruhe. Er streitet regelmäßig mit dem Weihnachtsmann und behauptet, der solle sich endlich einen „richtigen“ Beruf suchen – denn Kinder würden ja ohnehin irgendwann groß, Geld verdienen und sich alle Geschenke selbst kaufen, auch die, die sie gar nicht verdienen. Und, um das Maß vollzumachen, würden sie am Ende sogar den Weihnachtsmann vergessen – als bloßes Märchen, an das niemand mehr glaubt. Der Weihnachtsmann aber bleibt unerschütterlich geduldig. „Lieber Kram-



py“, sagt er lächelnd, „ein Kind hört nur deshalb auf, an den Weihnachtszauber zu glauben, weil ein Erwachsener ihm etwas Falsches beibringt. Der Geist von Weihnachten ist unsichtbar für die Augen. Er ist ein guter Wind, der die Fantasie der schönsten Herzen bewegt – und er wird sichtbar in kleinen und großen Taten der Liebe. Dort, wo er weht, dort bin auch ich.“

Und genau in diesem Moment merken wir: Hinter dem grummeligen Gesicht von Dr. Krampy verbirgt sich doch ein gutes Herz. Eigentlich braucht er nur ein paar Umarmungen mehr – vor allem dann, wenn er wieder einmal viel zu gestresst ist.



Die Rückkehr des Weihnachtsmannes... in unser aller Leben



„Wenn ein Kind aufhört, an den Geist von Weihnachten zu glauben, dann nur, weil ein Erwachsener ihm beigebracht hat, an das Falsche zu glauben.“

Der Weihnachtsmann steht für das weiseste Bewusstsein, das ein Mensch erreichen kann.

Er ist ein Symbol für Großzügigkeit und bedingungslose Liebe, fähig, jede Absicht – jeden Wunsch – im Licht der Erfüllung zu betrachten. Aber was bedeutet die Figur des Weihnachtsmannes wirklich für das Reich des Weihnachtswunders?

DIE BEDEUTUNG WEITERGEBEN

Weihnachten ist eine Zeit der Magie und des Staunens, weit mehr als Geschenke und Dekorationen. Es ist die Jahreszeit, in der das Beste in uns erwacht.

Viele Erwachsene stehen jedoch vor einem Dilemma: Wie erklärt man Kindern „die Wahrheit“ über den Weihnachtsmann, ohne die Magie zu zerstören?

DIE ERZÄHLUNG VERÄNDERN

Der Schlüssel liegt darin, die Geschichte nicht als bloßes Märchen zu betrachten, sondern als Lebenslektion – eine, die zuerst uns Erwachsenen gilt! Märchen sind nicht das Ziel, sondern das Mittel, um Sinn und Werte zu transportieren.

Wenn Erwachsene begreifen, dass der Weihnachtsmann ein Bild jener Eigenschaften ist, die wir alle in uns tragen und kultivieren sollten – Großzügigkeit, Liebe, Aufmerksamkeit für andere – dann wird die Magie zurückkehren.

Und mit ihr auch die Freude, selbst wieder Kind zu sein.

“

Werdet wieder zu Kindern und

erlebt mit ihnen die Magie des

Weihnachtsmanns, als ob

wir ihn nie verlassen hätten.

”

Praktisches Beispiel: Fragt ein Kind, ob der Weihnachtsmann wirklich existiert, könnte man antworten: „Der Weihnachtsmann ist der Geist der Großzügigkeit und der Liebe, den wir in den besten

Menschen sehen. Immer wenn wir anderen helfen und Gutes tun, werden wir selbst ein kleines Stück zum Weihnachtsmann.“

MIT MAGIE ERZIEHEN

Kinder sind von Natur aus bereit für Magie. Sie sehen die Welt mit Augen voller Staunen – und genau das sollte nicht unterdrückt, sondern genährt werden.

Die goldene Regel lautet: Erwachsene sind die Helfer des Weihnachtsmannes. Sie dürfen erklären, dass sie, weil sie einst selbst gute Kinder waren, heute in seinem Auftrag wirken und Teil dieses großen Wunders sind.

ERWACHSENE EINBEZIEHEN

Praktisches Beispiel: Kindern erzählen, dass die besten Erwachsenen mit dem Weihnachtsmann verbunden sind – über das Herz. Er vertraut ihnen, weil sie die Wünsche ihrer Kinder kennen und helfen können, das richtige Geschenk weiterzugeben. Auf diese Weise lernen Kinder, dass der Weihnachtsmann nicht nur eine einzelne Figur ist, sondern eine Qualität, die in jedem Menschen lebt, der Liebe und Güte weiterträgt.

DER WEIHNACHTSMANN ALS METAPHER

Ein weiteres Beispiel: Kindern vorschlagen, selbst jemandem ein Geschenk zu machen, der es nicht erwartet. In diesem Moment handeln sie wie der Weihnachtsmann und tragen seine Magie weiter.

Das Bild des Weihnachtsmannes ist eine Metapher für unsere innere Stimme – unser Gewissen. Jeder Wunsch, den wir formulieren, wird von dieser Stimme geprüft. Ist er gut und rein,

wird er genährt wie eine Pflanze im Sonnenlicht, bis er Wirklichkeit wird. Ist er egoistisch oder destruktiv, lässt ihn die innere Stimme fallen. So lernen wir, zwischen Wunsch, Hoffnung und Illusion zu unterscheiden – und wie wir Schöpfer unserer eigenen Wirklichkeit werden.

DIE MAGIE DES WEIHNACHTENS

Die Geschichte vom Weihnachtsmann muss sich mit der Zeit wandeln. Nur so kann sie Kinder in jedem Alter begleiten – ohne die Magie zu zerstören, sondern sie zu vertiefen. Erwachsene können ihren Kindern zeigen, dass jedes gute Werk, jede liebevolle Handlung, ein Funke des Weihnachtsmannes ist. So wächst die Gewissheit, dass er nicht Lüge ist, sondern Sinnbild für das Beste, was in uns lebt.

ZUM SCHLUSS

„Siehst du, der Geist von Weihnachten ist unsichtbar für die Augen. Er ist ein guter Wind, der die Fantasie der schönsten Herzen bewegt und sich in kleinen, großen Gesten der Liebe zeigt. Dort, wo er weht, dort ist der Geist von Weihnachten ... und dort bin auch ich: der Weihnachtsmann.“

DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHES

DIE SFATICHINI

DIE KLEINEN HELFER VON DR. KRAMPY



Leitspruch | Ursprung

*„Kein
Drama,
alles im Nu,
bist du wie
wir-ein
Sfatichino,
jubel!“*

Die Sfatichini entstanden aus einem magischen Streich, den Lucy der Stern, Steve der Candy Cane (Zuckerstange) und BonBon, der Zuckerbäcker-Elf, gemeinsam inszenierten. Lucy und Steve waren besorgt, dass Dr. Krampy die ganze Kohlefabrik allein führen musste und dabei völlig erschöpft wirkte. Also beschlossen sie, ihm besondere kleine Helfer zu schenken. BonBon zauberte dafür eine Tüte magisches „Kohle-Popcorn“, gewürzt mit Lachen, Freude und einer Prise Weihnachtslieder. Lucy fügte ihren funkelnden Zauber hinzu – und als Krampy die Tüte öffnete, sprangen die Sfatichini heraus, quirlig wie lebendig gewordene Popcorn-Körner, und brachten eine Welle schräger Energie in sein Leben.

Charakter

Die Sfatichini sind herzensgut und jederzeit bereit, auch bei den langweiligsten Aufgaben zu helfen. Jeder von ihnen birgt ein urkomisches Geheimnis: Sobald man sie ein wenig kitzelt, wechseln sie ihre Farbe – von grau zu schneeweiß, wie kleine Schneebällchen! Entdeckt hat das zuerst Potty, Krampys dicker Kater: Er hielt einen Sfatichino für ein Wollknäuel, spielte wild mit ihm und brachte ihn so zum Strahlen. Dr. Krampy jedoch duldet keine Ablenkungen: Für ihn zählen die Sfa-



Bernie

tichini als Arbeiter in der Kohlefabrik, wo sie durch Ruß und Staub ihr typisches Grau annehmen. In diesem Zustand sind sie langsam, tollpatschig und sorgen regelmäßig für chaotische Zwischenfälle – sehr zum Misfallen von Krampy, der dann grummelnd hinterher räumen muss.

Doch trotz allem hängen die Sfatichini sehr an ihm. Sie lieben es, Krampy treu zu unterstützen, auch wenn er das selten zugeben will. Und sobald sie weiß leuchten, zeigen sie ihre fröhliche Seite: Dann werden sie verspielt, enthusiastisch und helfen lieber den Bewohnern des Weihnachtsreiches, anstatt in der Kohlefabrik zu schuften.



Paul

Die Rückkehr des Lichts: Die Botschaft der Befana



In Italien endet die Weihnachtszeit mit einer ganz besonderen Figur: der Befana. Sie ist keine elegante Fee und auch keine strahlende Prinzessin, sondern eine alte Frau, die in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar auf einem Besen durch den Himmel fliegt.

Den braven Kindern bringt sie Süßigkeiten, den anderen ein Stück Kohle – als kleine Erinnerung daran, dass noch etwas zu lernen ist. Für deutsche Leser lässt sich die Befana gut mit Gestalten aus dem Alpenraum vergleichen, etwa Frau Perchta oder Frau Holle: geheimnisvolle Frauen, die in den Rauh Nächten erscheinen, Belohnungen und Strafen verteilen und zugleich tiefe Lebensweisheiten verkörpern.

Die Befana erfüllt dieselbe Rolle: Sie schließt den Weihnachtsszyklus ab und lädt uns dazu ein, die Erfahrungen der vergangenen Tage zu betrachten.

DIE EPIPHANIE – MEHR ALS SÜSSES UND KOHLE

Die Epiphanie ist ein Fest voller Bedeutung, das heute oft auf Bonbons und Kohle reduziert wird. Doch der wahre Sinn geht viel tiefer und reicht zurück in unsere Geschichte und Kultur. Das Wort „Epiphanie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Erscheinung“ oder „Offenbarung“. Im symbolischen Sinn ist es die Offenbarung unseres innersten, reinen Kerns – des Heiligen, das in jedem von uns wohnt.

Die Befana, mit ihren abgetragenen Schuhen und ihrem unscheinbaren Äußeren, markiert den Abschluss eines Kreislaufs, der mit Weihnachten beginnt: den Kreislauf des Lichts und der Fülle. Doch was geschieht mit all diesem Reichtum, der Freude und Liebe nach den Festtagen? Die Befana zeigt uns die Antwort: Der äußere Glanz verwandelt sich in innere Weisheit. Nicht geschmückt mit Lichtern, sondern erfüllt von tiefer Bedeutung, fordert sie uns auf, die Schönheit hinter den Erscheinungen zu erkennen.

EINE LEKTION IN DEMUT

Die Epiphanie lehrt uns, dass der wahre Reichtum nicht in Äußerlichkeiten liegt, sondern in der Tiefe der Seele. Wer es schafft, das Schöne jenseits des Sichtbaren zu erkennen, erhält von der Befana Süßes – ein Symbol für Anerkennung und Belohnung. Wer nur auf Oberflächen schaut, bekommt Kohle. Doch selbst die Kohle ist keine Strafe im eigentlichen Sinn, sondern eine Einladung: Sie birgt die Möglichkeit, sich in einen Diamanten zu verwandeln.

Hier erinnert uns die Befana an Geschichten wie Die Schöne

und das Biest: Nur wer den Mut hat, hinter die Maske zu schauen, entdeckt den wahren Schatz. So wird die Kohle zum Sinnbild der Arbeit an uns selbst: Erst wenn wir sie annehmen, können wir sie verwandeln.

EIN NEUER ANFANG

“

Unser Lebensweg besteht darin,

an uns selbst zu arbeiten,

um nicht wie Kohle zu bleiben.

”

Mit der Epiphanie endet ein Zyklus – und zugleich beginnt ein neuer. Es ist der Moment, innezuhalten und zu fragen: Was habe ich gelernt? Wie bin ich gereift?

Die Befana steht für Transformation, für die Fähigkeit, das Verborgene zu sehen und das Unvollkommene in Schönheit zu verwandeln. Jede Schwierigkeit trägt den Keim einer Möglichkeit in sich. Jede Kohle kann, richtig bearbeitet, zum Diamanten werden.

Das ist die Botschaft dieses Festes: Wer sich nicht bewegt, bleibt Kohle. Wer aber den Mut hat, seine Schatten zu wandeln, verwandelt sie in Licht.

DIE WAHRE BOTSCHAFT

Die Befana zeigt uns, dass das Ende der Festtage nicht das Ende der Magie bedeutet. Sie lädt uns ein, den Geist von Weihnachten weiterzutragen – nicht nur im Dezember, sondern an jedem Tag des Jahres. Ihre einfache, manchmal rau wirkende Gestalt erinnert uns daran, dass wahre Schönheit im Inneren liegt.

Die Epiphanie ist daher kein bloßes Ende, sondern ein Übergang: die Brücke zwischen dem Glanz der Festtage und dem Alltag, der vor uns liegt. Und die Befana flüstert uns zu: Schau tiefer, vertraue der Verwandlung, und du wirst in jedem Stück Kohle den funkelnden Diamanten entdecken.

DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHES

BON BON DER ELFEN-BÄCKER



Leitspruch | Ursprung

*„Teilst du
dein Glück
ganz ohne
Kummer,
wird uns're
Welt sofort
viel bunter.“*

Bon Bon kam zusammen mit den anderen Elfein ins Weihnachtsreich. Schon von Anfang an zeigte er ein großes und großzügiges Herz. Seine Geschichte begann auf ganz besondere Weise: Während der feierlichen Zeremonie der besonderen Gaben verzichtete er freiwillig auf sein eigenes Geschenk, um es einem anderen Elfein zu überlassen, der leer ausgegangen war. Dieser selbstlose Akt blieb dem Weihnachtsmann nicht verborgen. Als Anerkennung schenkte er Bon Bon einen magischen Kochlöffel – das Symbol seiner zukünftigen Berufung als Bäcker des Weihnachtsreiches.

Charakter

Bon Bon ist ein rundliches, lustiges Elfein mit einer unerschütterlichen Leidenschaft für die Backkunst. Sein fröhliches Wesen, die leuchtend blauen Augen und sein warmes Lächeln machen ihn sofort erkennbar. Süß und selbstlos, ist er immer bereit zu helfen – auch wenn es bedeutet, etwas von sich selbst aufzugeben. Seine Großzügigkeit und Güte machen ihn zu einer festen Stütze im Reich, auf die sich alle verlassen können.

Am häufigsten findet man ihn in der Küche seiner wundervollen Bäckerei: mit mehliger Schürze, einem zufriedenen Lächeln und seinem treuen Hund Waffy an seiner Seite, während er eine neue Köstlichkeit frisch aus dem Ofen probiert. Dank des magischen Kochlöffels, den er vom Weihnachtsmann erhalten hat, kann Bon Bon seinen Gebäcken ein Stück Weihnachtsmagie einhauchen – und genau das macht sie so besonders und hilfreich. Seine Bäckerei ist zugleich ein beliebter Treffpunkt für alle Bewohner des Reiches, die sich ein paar unbeschwerte Stunden bei Tee, Süßigkeiten und heißer Schokolade gönnen wollen.



Süßes oder Saures? - Mehr als nur ein Spiel



Haben Sie sich jemals gefragt, was wir wirklich sagen, wenn wir die Worte „Süßes oder Saures“ aussprechen?

Auf den ersten Blick scheint es nur ein Spiel zu sein, eine magische Formel – in Wahrheit eine Art freundliche Erpressung –, um ein paar Süßigkeiten zu bekommen. Doch wenn wir genauer hinschauen, verbirgt sich in dieser Frage ein universelles Geheimnis. Eine Weise, in der Kinder, ohne es zu wissen, das Funktionieren des Lebens selbst darstellen.

Wenn wir „Süßes oder Saures“ sagen, klopfen wir an eine Tür. Und indem wir das tun, erklären wir der Welt unsere Haltung gegenüber dem, was kommen wird.

Auf der einen Seite steht das Süße: der Wunsch, das Vertrauen, die Erwartung von etwas Gutem.
Auf der anderen Seite das Saure: das Unvorhergesehene, die Herausforderung, die angekündigte Reaktion, falls die Dinge nicht so verlaufen, wie wir es uns vorgestellt haben.

Es ist ein feiner Tanz zwischen dem, was wir erbitten – und vor allem **wie** wir es erbitten – und dem, was wir erhalten. Denn letztlich funktioniert das Leben genau so: Es antwortet in dem Ton, in dem wir zu ihm sprechen.

Klopfen wir mit einem aufrichtigen Lächeln, öffnet sich auf der anderen Seite oft eine freundliche Tür. Klopfen wir hingegen mit Forderung oder Angst, könnte das Leben sich einen kleinen Spaß erlauben ... und uns eine Herausforderung servieren. (Wer weiß – vielleicht liegen die Süßigkeiten ja genau hinter dieser Prüfung.)

Denn jedes Mal, wenn wir etwas erbitten, bitten wir nicht nur um etwas. Wir zeigen, wer wir sind, während wir bitten.

Das Wie wiegt mehr als das Was. Mit Aufrichtigkeit, mit Ironie, mit Vertrauen zu bitten, verändert die Schwingung dessen, was zu uns zurückkehrt.

Und wenn wir uns das Leben für einen Moment als ein ri-

esiges Halloweenfest vorstellen würden, dann würden wir erkennen: Die Magie liegt nicht im Kostüm und nicht in der Ausbeute an Süßigkeiten. Sie liegt in der Art, wie wir anklopfen. Im Mut, sich der Welt zu zeigen – selbst als Geist verkleidet –, aber mit Augen, die wirklich lächeln.

Denn ja: Man kann ein Zombie sein ... und trotzdem Süße empfangen, selbst wenn man ein wenig unheimlich wirkt.

Das Leben hat, am Ende, eine Schwäche für jene, die mit ihm zu scherzen wissen.

Doch es gibt auch die andere Seite der Tür.
Die Seite, auf der wir diejenigen sind, bei denen angeklopft wird.

Wie oft hat uns jemand etwas in unbeholfener Weise abverlangt – fast wie eine Drohung, eine Laune, eine Provokation?

„Gib mir Süßes, sonst gibt's Saures!“

Und sofort meldet sich unser Abwehrinstinkt: So zählt das nicht.

Und doch ... vielleicht ist es genau dort, wo das Leben unsere Fähigkeit zu geben prüft. Großzügig zu sein, nur wenn es leichtfällt, ist keine Großzügigkeit – es ist Gewohnheit. Das wahre Geschenk besteht darin, auch dann geben zu können, wenn die Bitte schief, ungeordnet oder als Provokation verkleidet daherkommt.

Denn hinter jeder Maske – selbst der albernsten oder grob-

sten – verbirgt sich fast immer ein Bedürfnis nach Süße.

Und wer es erkennt, wer mit einem Lächeln statt mit einem Urteil antwortet, wird zum Hüter eines kleinen alltäglichen Wunders: aus einem möglichen Saures ein Süßes zu machen.

Natürlich könnten wir uns hinter dem Gedanken verschanzen: „Wenn man mich so bittet, vergeht mir die Freude am Geben.“ Doch Vorsicht – das ist eine Falle. Großzügigkeit ist eine innere Ausrichtung. Die Freude liegt in der liebenden Handlung des Gebens, selbst gegenüber jemandem, der uns eine unbequeme Frage stellt, verkleidet als Gespenst.

Vielleicht ist genau das das verborgene Geheimnis des berühmtesten Halloween-Satzes – und des Lebens selbst. Jeden Tag öffnen sich Türen, und jeden Tag können wir wählen, ob wir aus Angst oder aus Vertrauen bitten, und ob wir aus Wut oder aus Liebe antworten, indem wir im Anderen dasselbe erkennen.


Sind wir fähig, Güte auszustrahlen, selbst wenn das Leben hart wird und wir uns wie Zombies fühlen?
Sind wir fähig, das Gute hinter einer Maske zu erkennen?
Und vor allem: Sind wir fähig zu lernen und weiterzugehen, ohne aufzugeben, wenn das Leben uns statt Süßigkeiten immer wieder mit Prüfungen herausfordert?

Das Leben ist ein Maskenfest. Und jeder von uns ist zugleich das Kind, das anklopft, und die Hand, die die Tür öffnet.

Und die wahre Zauberformel – wenn wir sie wirklich entdecken wollen – lautet nicht „Süßes oder Saures“.
Sie ist einfacher. Und stärker:

Bitte mit offenem Herzen. Gib mit dankbarem Herzen.

Alles andere – die Süßigkeiten, das Lachen, selbst die Streiche – gehört zu einem Weg, der darauf antwortet, wie wir uns verhalten und wie viel Klarheit und Entschlossenheit in dem liegt, was wir wirklich wollen.



DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHES

DONTY

DIE KLEINE KÜRBISFREUNDIN



Leitspruch | Ursprung

*„Don't
worry,
be
Happy!“*

Donty entstand während eines außergewöhnlichen Ereignisses, als sich das Reich des Weihnachtsmannes in das Reich des „Weihnachts-Halloween“ verwandelte – ausgelöst durch einen Wunsch des Dr. Krampy. Inmitten dieser magischen Verwandlung wurde Donty geboren: ein fröhliches Halloween-Kürbisköpfchen mit einer Elfenzipfelmütze! Dieses Mützchen erhielt sie von Pretty, einer der treuesten Elfenfreundinnen des Weihnachtsmannes, als Anerkennung für ihr sonniges Wesen, ihre Energie und ihre Lebensfreude – ganz wie bei einem echten 100% Elfen.

Charakter

Donty ist ein Kürbis mit einem leuchtenden Herzen. Ihren Namen verdankt sie der Abkürzung ihres Lebensmottos: „Don't worry, be happy.“ Auch wenn sie aussieht wie eine typische Halloweenfigur, strahlt sie Wärme und Fröhlichkeit aus, überall dort, wo sie auftaucht. Sie ist der lebendige Beweis dafür, dass hinter einem „gruseligen“ Äußeren ein Herz voller Güte und Liebe stecken kann.

Optimistisch und ermutigend glaubt Donty fest an die Kraft der Selbstakzeptanz – und daran, auch andere so zu nehmen, wie sie sind. Ihr ansteckendes Wesen und ihr strahlendes Lächeln verwandeln Angst in Freude und Sorgen in Gelassenheit. Sie lädt alle dazu ein, im Hier und Jetzt zu leben, sich nicht zu sehr um die Zukunft zu sorgen und die kleinen Dinge des Lebens zu genießen.



Die kraft der wünsche



Machen wir uns eigentlich bewusst, welche außergewöhnliche Kraft in den Worten steckt, die wir anderen schenken? Nehmen wir zum Beispiel das Wort „Wünsche“. Jemandem etwas zu wünschen – oder selbst gute Wünsche zu erhalten – ist ein Akt von unvergleichlicher Schönheit und Stärke.

Das erste, was uns bei Wünschen einfällt, ist meist unser Geburtstag. Ein Tag, an dem wir uns besonders fühlen, wertgeschätzt und geliebt. Freundliche Worte und aufrichtige Glückwünsche lassen uns nicht nur lächeln, sie können unsere Stimmung und sogar unsere Sicht auf das Leben radikal verändern. Inmitten dieses Flusses aus Zuwendung und guten Gedanken fühlen wir uns, als könnten wir die ganze Welt erobern.

Wir fühlen uns ermutigt, getragen und voller positiver Energie, um jede Herausforderung zu meistern, die vor uns liegt. Wünsche sind weit mehr als eine gesellschaftliche Höflichkeitsformel. Sie sind ein kraftvolles Mittel, um Stimmungen zu verändern. Sie können den Geist erheben, Wunden der Seele heilen und Hoffnung schenken in Zeiten der Unsicherheit.

ZWISCHEN REDEN UND TUN LIEGT EIN WEITER WEG

Das eigentliche Geheimnis der Wünsche liegt jedoch nicht im Aussprechen allein – sondern im Tun. In dem Moment, in dem wir uns entscheiden, jemandem einen Wunsch zu schicken, senden wir ein Stück unseres Herzens. Wir sagen damit: „Du bist mir so wichtig, dass ich einen Augenblick meines Lebens dir schenke – um dir das Beste zu wünschen.“

Dieser einfache Akt von Güte und Achtsamkeit kann tiefe Wirkung entfalten – nicht nur bei dem, der die Wünsche empfängt, sondern ebenso bei dem, der sie ausspricht. Wünsche werden zu einer Brücke der Verbundenheit, die Zeit und Raum überwindet. Es gibt keinen falschen Moment, einen guten Wunsch zu senden. Jeder Tag ist eine Gelegenheit, Liebe, Hoffnung und Freude in die Welt zu tragen.

DAS LICHT DER WÜNSCHE

Sei ein Leuchtturm im Leben anderer. Sei der Grund, warum jemand an einem dunklen Tag lächelt. Denn in einer Welt, die oft so laut und chaotisch wirkt, kann ein schlichtes „Ich denke an dich – ich wünsche dir das Beste“ den Unterschied machen.

So wie die Jahreszeiten wechseln und die Tage vergehen, dürfen wir die Kraft der Wünsche immer bei uns tragen. Damit wir nie vergessen: In jeder Geste von Freundlichkeit und Liebe steckt die Macht, die Welt zu verändern.

DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHS

POTTY

DER KATER VON DR. KRAMPY



Leitspruch | Ursprung

*„ Süßes
Schnurren,
ein Hauch
Magie -
und schon
wird aus
Chaos
Harmonie.“*

Potty ist ein stattlicher Kater, der im geheimnisvollen Labor von Dr. Krampy das Licht der Welt erblickte! Eines Tages, mitten in seinen Experimenten, hatte Krampy die Idee, ein Kuscheltier aus Kohle zu erschaffen – in der Hoffnung, die Kinder würden Spielzeuge aus Kohle genauso lieben wie die, die von den Elfen gebaut wurden. Mit großem Eifer entwickelte er eine spezielle Maschine, die Kohle verdichten und in die Form einer hübschen Puppe pressen konnte. Doch Lucy, die neugierige Weihnachtssternin, schlich sich heimlich ins Labor und streute einen winzigen Funken Magie in den Mechanismus. Als Krampy schließlich die Luke seiner Maschine öffnete, blickte er nicht auf ein hartes Stück Kohle, sondern in die großen Augen eines lebendigen Kätzchens! Zuerst war er entsetzt, doch dann, trotz seiner brummigen Art, nahm er den kleinen Stubentiger an und gab ihm den Namen Potty – aus einem ganz besonderen Grund.

Charakter

Sein voller Name lautet eigentlich Kalium, aber alle nennen ihn liebevoll Potty. Warum? Weil sein Schnurren eine magische Wirkung hat: es beruhigt, entspannt und löst jede angespannte Stimmung – genau wie Kalium, das die Nerven stärkt. Potty ist von Natur aus sanft und anhänglich, aber er hat auch eine verspielte, schelmische Seite, die ihn im Reich sofort beliebt gemacht hat. Am liebsten treibt er kleine Späße mit den Sfatichini, Krampys treuen Helfern, die er aus reiner Freude jagt, bis alle in Lachen ausbrechen. Trotz seiner Streiche trägt Potty ein Herz aus Gold und eine unerschütterliche Treue zu Dr. Krampy. Immer wenn dieser wieder einmal besonders nervös oder übellaulig ist, legt sich Potty schnurrend an seine Seite und verwandelt die Spannung in Ruhe und Gelassenheit. Das ist seine Art, für seinen Meister zu sorgen und Harmonie in der Kohlefabrik zu bewahren.



Wann werden Träume wahr?



Wenn ich hier sitze und diese Zeilen schreibe, bedeutet das, dass sich schon mancher Traum erfüllt hat. Und ich bin mir sicher: Auch du, der oder die jetzt gerade liest, trägst einen Traum im Herzen. Wie oft hast du dich gefragt: „Wann wird er endlich wahr?“ Meist stellen wir uns diese Frage in Momenten des Zweifels oder der Müdigkeit. Doch vielleicht hilft dir meine Erfahrung, einen anderen Blick auf diese Frage zu werfen – und zwar dort, wo ein Traum noch nichts weiter ist als... ein Traum. Wenn Träume wie ferne Sterne scheinen, hell leuchtend und doch unerreichbar, dann kann die Wende in einem völlig gewöhnlichen Augenblick geschehen: an einem Tag, an dem wir plötzlich verstehen, dass jeder Traum einen Boden braucht, auf dem er stehen kann.

Ein Fundament, gebaut aus unserer Willenskraft und aus den kleinen, alltäglichen Handlungen.

So ist es bei allem, was mir wirklich am Herzen liegt. Wenn eine Idee in mir so stark zu brennen beginnt, dass sie jeden Winkel meines Geistes erhellt, dann weiß ich: Sie darf nicht Traum bleiben. Genau in diesem Moment treffe ich die feste Entscheidung, sie Wirklichkeit werden zu lassen. Mein erster Schritt ist fast immer unscheinbar, klein, still: eine handgeschriebene Liste von Schritten, die ich gehen will. Aber genau dieses einfache Tun ist der erste konkrete Schritt hin zur Erfüllung.

VIELE KLEINE SCHRITTE

Leicht ist es nie. Jeder Tag bringt seine eigenen Herausforderungen, jede Entscheidung verlangt Mut. Und doch spüre ich mit jeder noch so kleinen Tat, mit jedem Schritt, den ich und die Menschen an meiner Seite tun, wie der Traum selbst näherkommt – fast so, als würde er seinerseits Schritte auf mich zugehen.

So habe ich gelernt: Willenskraft ist kein Feuer, das lichterloh brennt, bis nichts mehr bleibt. Sie ist eher eine Glut, die wir Tag für Tag nähren – mit kleinen Gesten, mit stillen Entscheidungen, mit der Fähigkeit, nach jedem Stolpern wieder aufzustehen.

Es sind nicht die großen, einmaligen Taten, die Träume wahr machen. Es ist das unscheinbare, beständige Tun, das über die Jahre seine Kraft entfaltet. Und während wir diesen Weg gehen, verwandeln sich nicht nur unsere Träume in Wirklichkeit – wir selbst verwandeln uns mit.

Auch das Reich des Weihnachtsmannes ist nicht von heute auf morgen entstanden. Es war ein Weg voller Höhen und

Tiefen, voller Erfolge und Rückschläge, voller Freude und auch Enttäuschung. Aber am Ende lag die eigentliche Erfüllung nicht nur in dem, was wir erreicht haben, sondern darin, was wir geworden sind, während wir unterwegs waren.

DIE WAHRE LEKTION

Das ist die vielleicht wichtigste Erkenntnis: Träume erfüllen sich nicht, weil wir sie mit großen Gesten jagen. Sie erfüllen sich, wenn wir sie Tag für Tag behutsam pflegen – mit Hingabe, mit Beharrlichkeit, mit einem Willen, der nie aufgibt. Und dieser Weg steht jedem offen. Es ist eine Reise, die nicht nur unsere Träume verwandelt, sondern uns selbst, tief im Innersten.



DIE BEWOHNER
DES
WEIHNACHTSREICHES

WAFFY

DER HUND VON BON BON



Leitspruch | Ursprung

*„Mit mutiger
Spürnase
und süßen
Schnurrhaa-
ren,
ist Waffy
da, wenn
Geheimnisse
warten!“*

Waffys Ankunft im Reich war ein echtes Abenteuer! Während einer Etappe in Schottland, mitten auf der großen Reise des Weihnachtsmannes um die Welt, um Geschenke zu verteilen, streifte ein kleiner herrenloser Hund durch die verschneiten Landschaften und zwischen den traditionellen Strohdachhäusern. Mutig und neugierig schlich er sich heimlich in den Schlitten des Weihnachtsmannes – in der Hoffnung, ein warmes und liebevolles Zuhause zu finden. Als der Weihnachtsmann von seiner Reise zurückkehrte und sich zusammen mit allen Bewohnern des Reiches in Bon Bons Konditorei zu einer wohlverdienten Pause versammelte, sprang der kleine Hund plötzlich aus dem Schlitten hervor, glitt zwischen den weichen Kissen und den kostbaren Geschenken hindurch und landete mitten auf dem Frühstückstisch. Dort bereitete Bon Bon gerade köstliche, frisch gebackene Waffeln zu – und ohne zu zögern begann der Hund, sie mit großem Appetit zu verschlingen, bis kein einziger übrig blieb! Überrascht und zugleich erheitert von dieser mutigen und zugleich naschhaften Tat, nahm Bon Bon den Hund in seine Arme und rief lachend: „Du sollst Waffy heißen!“ Der kleine Hund wedelte voller Freude mit dem Schwanz – dankbar für seinen neuen Namen und das Zuhause, das er gefunden hatte. Als der Weihnachtsmann das sofortige Band zwischen Bon Bon und dem Hund bemerkte, fragte er den Elf-Bäcker, ob er bereit sei, sich um ihn zu kümmern. So begann Waffys wunderbare Geschichte im Reich des Weihnachtsmannes, immer an der Seite seines geliebten Bon Bon.



Charakter

Waffy ist ein mutiger, neugieriger und verfressener kleiner Hund mit einer abenteuerlustigen Seele und einem Herzen voller Dankbarkeit. Da er ohne Herrchen aufgewachsen ist, hat er gelernt, sich selbst durchzuschlagen und jeder Herausforderung mit Entschlossenheit und Lebensfreude zu begegnen. Seine Leidenschaft für Süßes ist nur mit seiner erstaunlichen Spürnase zu vergleichen – mit der er Rätsel löst und so zu einem kleinen, felligen Detektiv im Reich des Weihnachtsmannes geworden ist. Ein unschätzbare Verbündeter für Henry den Nussknacker, wenn es darum geht, knifflige Geheimnisse zu lösen. Sein kariertes Halstuch aus Schottland – ein Geschenk von Henry – ist inzwischen sein Erkennungszeichen und Symbol für seinen Mut bei allen Abenteuern, die er erlebt.



Das Reich des Weihnachtsmannes - Wo die Tradition von Weihnachten weiterlebt und erstrahlt



Tief in uns allen wissen wir es. Manchmal verstecken wir es unter den Schichten unseres Bewusstseins. Manchmal liegt es dort still und unergründlich – jahrelang. Doch wenn wir wirklich in uns hineinschauen, erkennen wir die Wahrheit: Weihnachten ist nicht einfach nur ein Zeitraum von drei Wochen. Das Reich des Weihnachtsmannes in Vetralla ist seit jeher ein Ort, an dem man über die Oberfläche der Dinge hinausdenkt. Wer es kennt, weiß, dass dieser Gedanke hier greifbar wird – er wird konkret, lebendig, Realität. Wir im Reich des Weihnachtsmannes haben versucht, einen

Ort zu erschaffen, an dem Weihnachten nicht ein „Zeitraum“ ist, sondern eine Art, die Welt zu betrachten. Eine Haltung zum Leben. Weihnachten beginnt in dem Moment, in dem wir durch diese Tür schreiten, in dem Moment, in dem wir entscheiden: Jetzt ist die richtige Zeit. Es ist eine Erfahrung, die man selbst gemacht haben muss.

Es gibt Menschen, die Weihnachten so sehr lieben, dass sie in der Saison immer wieder zurückkehren. Und wir, die wir das Reich seit über einem Jahrzehnt Tag für Tag gestalten, arbeiten unermüdlich daran, dass Raum und Zeit hier miteinander verschmelzen – sodass Weihnachten nicht auf die „Weihnachtszeit“ reduziert bleibt, sondern zu einem „Ort des Weihnachts“ wird. Ein Ort, an dem jeder die Kraft im Herzen finden kann, Weihnachten zu sein – und jeden Tag ein bisschen „gütiger“ zu werden.

“

Jeder, der hier vorbeikommt, kann, wenn er will, verstehen, kann spüren, dass sein ganzes Leben anders gelebt werden kann.

Das Reich des Weihnachtsmannes in Vetralla ist so konzipiert, dass alle Kinder dieser Welt – auch die Erwachsenen (gibt es da überhaupt einen Unterschied?) – hier überwältigt werden von der Erkenntnis, dass sie im Jetzt all die Gefühle leben können, die sie bislang nur in der Nostalgie der Erinnerung vermuteten. Wer hierherkommt, kann spüren: Mein Leben kann anders gelebt werden.

”

Also beginnen wir gleich: Legen wir Scham und Zögern ab und reden wir jeden Tag mit dem Weihnachtsmann. Denn

er existiert! Hören wir auf den kleinen Prinzen in uns, fühlen wir uns „gütiger“ – Tag für Tag. Schreiben wir Briefe an den Weihnachtsmann, vertrauen wir uns ihm an, erzählen wir ihm von uns, von den anderen, von den Bedürfnissen dieser Welt.

Wir im Reich des Weihnachtsmannes haben etwas verstanden und wollen es weitergeben: Weihnachten ist wie ein inneres Navigationssystem. Es zeigt dir nicht nur den schnellsten Weg zu deinem Herzen – sondern den schönsten. Denn der Weihnachtsmann zeigt uns den besseren Weg zu leben, und er sagt es uns immer wieder: Man braucht das Leben, um das Leben zu lieben.

Also nehmen wir uns Zeit und beginnen von Neuem, Briefe an den Weihnachtsmann zu schreiben! Warum haben wir je damit aufgehört? Wir wissen es nicht – aber das ist jetzt nicht wichtig. Wichtig ist, dass wir wieder anfangen.

Und je mehr Briefe wir ihm im Laufe unseres Lebens schreiben – mit Gedanken, die wir ehrlich fühlen, und mit Taten, die unseren Worten folgen – desto bessere Menschen werden wir sein.



Wenn jeder Tag Weihnachten ist...
dann ist jede Nacht eine Wiedergeburt



Lasst mich euch eine persönliche Geschichte erzählen... bald werdet ihr ihren magischen Sinn verstehen.

Es gab eine Zeit in meinem Leben, da schien die Nacht niemals enden zu wollen. Ich erinnere mich an dieses Gefühl der Verlorenheit, als wäre es jetzt: Die Dunkelheit in mir war so dicht, dass kein einziger Stern am Horizont leuchten wollte.

Ich fühlte mich allein, gefangen in einer mondlosen Nacht der Seele, und fragte mich: Kann es sein, dass diese Finsternis einen Sinn hat? Wo ist das Licht geblieben, das ich einst im Herzen gespürt habe?

Die Hoffnung war verschwunden; alle Farben des Tages erloschen auf einmal und ließen mich in einer schwarz-weißen Welt zurück.

Ich, der immer an die Magie geglaubt hatte, dass jeder Tag Weihnachten sein kann, stand nun vor dem Gegenteil: einer dunklen, strengen Seelennacht. Und doch war es genau dort, in dieser Dunkelheit, dass ich den Keim einer Verwandlung entdeckte.

Fast unbemerkt begann ein innerer Dialog. Eine zynische, mürrische Stimme trat hervor – als hätte ein Teil von mir die Gestalt von Dr. Krampy angenommen, dem brummigen Vetter des Weihnachtsmannes. In meiner Vorstellung sah ich Krampy höhnisch grinsen im Schein einer flackernden Laterne, gekleidet in seiner feinen Robe.

„Na, ist dein berühmtes Licht nun erloschen?“, zischte er spöttisch. „Ich hab’s dir doch gesagt: Am Ende bleibt nur Kohle für die, die zu viel träumen.“

Diese harten Worte hallten in mir wider: Es war mein eigener pessimistischer Teil, der sprach, der alles in Zweifel zog... meine Träume, mein Vertrauen ins Leben, ja selbst die Magie von Weihnachten, an die ich immer geglaubt hatte. Mein Herz fühlte sich schwer an, als hätte jemand einen Brocken Kohle daraufgelegt.

Ich sah mich selbst in Krampys dunkler Mine, umgeben von seinen kleinen Helfern, den Sfatichini. Sie pickten unermüd-

lich im Staub und Gestein nach Kohle, schwarz vor Ruß. Jeder Schlag hallte wie ein Echo in meiner Brust – und ich war überzeugt, nur Kohle und nichts anderes zu finden.

Doch plötzlich blieb einer dieser winzigen Kumpel stehen und schaute mich an. Sein Gesicht war komisch, ganz schwarz vor Staub – nur zwei große, glänzende Augen leuchteten daraus hervor.

Zu meiner Überraschung reichte er mir ein frisch geschlagenes Stück Kohle und sagte:
„Hier, das ist für dich.“

Verwirrt starrte ich es an. Was sollte ich mit einem Stück Kohle anfangen? Für mich war es das Symbol meines Dunkels, eines verweigerten Weihnachts, eines verlorenen Geschenks.

Aber der Sfatichino neigte den Kopf, sah meinen Ausdruck und fügte mit sanfter Stimme hinzu:
„Mach nicht so ein Gesicht. Ich weiß, es sieht nur wie ein schwarzer Brocken aus... aber weißt du was? Er kann dich in der Nacht wärmen.“

In seinen Augen lag eine eigentümliche Güte. Und, mal ehrlich: Sfatichini sind einfach zu süß!
„Außerdem“, flüsterte er verschwörerisch, „hab ich gehört, dass Kohle mit der Zeit und dem richtigen Druck sogar ein Diamant werden kann.“

Ich war sprachlos. Dieses kleine Wesen hatte recht: Kohle,

geboren aus Dunkelheit und Mühe, konnte Wärme schenken – und sich sogar in etwas Kostbares verwandeln.

Ich starrte den schwarzen Brocken in meiner rußigen Hand an und plötzlich sah ich ihn nicht mehr als Symbol des Scheiterns, sondern als Möglichkeit. In dieser Finsternis lag bereits ein verborgenes Wunder, ein Versprechen. Etwas in mir hellte sich auf.

Zwar war es ringsum noch Nacht, aber eine kleine Flamme des Sinns hatte sich entzündet. Vielleicht hatte meine Nacht tatsächlich einen Zweck: mich zu lehren, mich zu formen, mich auf ein neues Licht vorzubereiten.

Ich schloss die Augen, drückte die Kohle fest in meiner Hand und bat still, dass das Licht zurückkehre.

Als ich sie wieder öffnete, sah ich hoch oben einen schwachen Schimmer: Lucy, der Stern des Weihnachtsreichs, blitzte durch einen Spalt im dunklen Minengewölbe. Ihr zartes Flackern rief mich.

Ich stand auf, das Herz voller neuer Regung. Lucy war noch da! Sie war nie erloschen gewesen – ich war nur zu tief im Tunnel der Traurigkeit versunken, um sie zu sehen.

Gemeinsam mit den Sfatichini kletterte ich den Lichtstrahl hinauf. Mit jedem Schritt wurde der Schimmer heller.

Als wir endlich hinaustraten, verschlug es mir den Atem. Der

Nachthimmel funkelte von tausend Sternen, Lucy strahlte hell in ihrer Mitte. Nach der Enge und Finsternis der Mine war dieses Himmelsmeer reine Verzauberung. Ich fühlte mich klein – und doch zutiefst verbunden mit diesem grenzenlosen Bild.

„Seht, wie viele Sterne!“, rief einer der Sfatichini begeistert. „Vielleicht vergessen wir im Dunkel nur, nach oben zu schauen.“ – Und er hatte recht.

In diesem Moment verstand ich: Jede Nacht, so schwarz sie auch sei, kann eine Wiege der Wiedergeburt sein.

So wie ein Samenkorn in der Erde zerbrechen muss, um ans Licht zu sprießen, so brechen auch wir in den Nächten der Seele alte Hüllen auf – Ängste, Glaubenssätze, Gewohnheiten – damit etwas Neues wachsen kann.

Mein innerstes Verlangen wurde klar: nicht nur mein eigenes Licht wiederzufinden, sondern meinen Weg auch für andere zu erhellen. Meinen Schmerz zu verwandeln wie Kohle in Wärme. Hoffnung zu schenken.

Und dann, genau in diesem Augenblick, zog eine Sternschnuppe über den Himmel – ein leuchtender Gruß, direkt neben Lucy. Ich wusste: Mein Wunsch war angekommen.

Ich verstand, dass Weihnachten – die Geburt des Lichts – untrennbar verbunden ist mit Ostern – der Kraft der Auferstehung. Dass jeder Tag Weihnachten sein kann, wenn wir

“

Licht und Güte bringen.

Weihnachten erinnert uns daran, wer wir wirklich sind. Ostern (verstanden als Wiedergeburt) ist der Mut, diese Person zu werden.

Und dass jede Nacht eine Wiedergeburt sein kann, wenn wir unser Dunkel annehmen und daraus Neues entstehen lassen.

Als am Horizont die ersten Strahlen der Morgendämmerung erschienen, wusste ich: Diese Nacht hatte mich verwandelt. Mit der

”

Kohle in meiner Hand – nun ein Symbol der Hoffnung – trat ich in einen neuen Tag.

Denn kein Dunkel ist ewig, und jede Nacht bereitet eine neue Version unseres Selbst vor. Jeder Tag ist Weihnachten... und jede Nacht ist Wiedergeburt.

Die weltreise in 24 stunden



Der Weihnachtsmann hat nur 24 Stunden, um seine außergewöhnliche Reise zu vollbringen. Ein einziger Tag, ein einziger Zyklus, um die ganze Welt zu durchqueren und all seine Geschenke zu überbringen. Aber habt ihr euch jemals gefragt: Warum gerade 24 Stunden? Warum startet er nicht einfach eine Woche früher und verteilt die Gaben in Etappen? Und noch wichtiger: Was lehrt uns diese Reise über das Wunder und über die Zeit?

Jedes Geschenk trägt einen Sinn in sich. Es kommt niemals zufällig, fällt nicht einfach vom Himmel ohne Grund. Es ist immer das Ergebnis von etwas. Und wenn ein Geschenk wirklich mit unserem tiefsten Wunsch übereinstimmt, dann verwand-

delt es sich in reine Wunderkraft. Und Wunder – das wissen wir – brauchen nur einen Augenblick, um die ganze Welt zu umrunden. Ein Gedanke, eine Geste, eine leuchtende Idee können jeden Menschen erreichen, überall, mit erstaunlicher Geschwindigkeit.

Doch es gibt noch einen weiteren Aspekt: Ein Geschenk ist niemals nur ein materieller Gegenstand. Es ist Anerkennung, ein Zeichen dafür, dass etwas, das wir getan, gesagt oder gedacht haben, eine Resonanz erzeugt hat. Wenn ein Geschenk in unser Leben tritt – in welcher Form auch immer – bedeutet es, dass wir eine Energie freigesetzt haben, die es möglich machte. Es geht also nicht allein um das Empfangen, sondern darum zu verstehen, dass alles, was uns begegnet, auf irgendeine Weise die Frucht unserer Entscheidungen und Handlungen ist.

Die gleiche Magie gilt auch für unsere innere Welt. 24 Stunden sind nicht nur ein Erdumlauf, sondern auch ein innerer Zyklus. Ein Zeitraum, der genügt, um eine Revolution zu vollbringen, die Perspektive zu wechseln, unsere Handlungen neu auszurichten. In einem einzigen Tag können wir unser Schicksal verändern, neue Entscheidungen treffen und unser Leben in eine andere Richtung lenken. Und sobald wir im Einklang mit dem sind, was wir wirklich wünschen, dauert es nicht lange, bis die Welt antwortet.

Aber kehren wir zur Ausgangsfrage zurück: Warum startet der Weihnachtsmann nicht früher? Warum wartet er bis zur letzten Nacht? Vielleicht, weil jedes Geschenk seine „Reifezeit“ braucht. Man kann die Schritte nicht überspringen, man darf aber auch nicht zu lange verharren. Es gibt einen richtigen Moment, in dem sich alles fügt und die Gabe ihren Weg findet. Das Prinzip ist einfach: Was heute geschieht, ist die

Frucht von gestern. Und die ersten Zeichen zeigen sich viel schneller, als wir glauben.

Wenn das Ergebnis, das Geschenk, uns gefällt, bedeutet es, dass wir gut gearbeitet haben in der „Welt der Ursachen“ – in jener unsichtbaren Sphäre, in der jede Entscheidung geboren wird, bevor sie sich im Außen zeigt. Und wenn das Ergebnis uns nicht gefällt? Dann ist es ein Hinweis, neu zu beginnen, etwas zu verändern, unseren Wunsch erneut in den „Briefkasten“ zu legen – damit eine neue Reise startet, an deren Ende ein neues Geschenk wartet.

Jede Handlung erzeugt eine Wirkung. Alles, was wir empfangen – auch das, was uns schwerfällt – ist ein Spiegel unserer Entscheidungen und Gedanken. Und genau hier wird die Zeit zum Schlüssel. Der Zyklus der 24 Stunden erinnert uns daran, dass jeder Tag die Möglichkeit bietet, neu zu wählen, neu zu handeln, neu zu beginnen. Wir müssen nicht Jahre warten, um Veränderungen zu sehen: Die Welt reagiert schneller, als wir denken. Ein kleiner Schritt genügt, um eine Welle der Wunder auszulösen – und diese Welle kehrt zu uns zurück, oft in dem Moment, in dem wir es am wenigsten erwarten.

Das ist die wahre Magie von Weihnachten: das Bewusstsein, dass das WUNDER keinen Winkel der Welt unberührt lässt und immer bereit ist, uns zu erreichen. Alles, was wir brauchen, ist, im richtigen Moment mit offenem Herzen zu handeln – und im Schlag eines Flügels, oder besser gesagt: im Flug eines Rentiers, wird das, was wir uns ersehnen, plötzlich vor uns stehen.

24 Stunden für eine Weltreise.

24 Stunden für eine innere Revolution.

Und vielleicht ist das schönste Geschenk von allen genau diese Erkenntnis.



Wieder kind sein - was bedeutet das?



Manchmal klingt es nur wie ein Wortspiel, ein abstrakter Gedanke, eine Idee, die bestenfalls ein wenig Nostalgie heraufbeschwört. „Wieder Kind sein“ – ein Ausdruck, den wir oft gedankenlos benutzen, als wäre es eine jener Redewendungen, von denen wir insgeheim wissen, dass sie ohnehin unmöglich sind. Aber ist es wirklich unmöglich? Nein. Es ist möglich. Und es ist alles andere als abstrakt.

Wieder Kind sein bedeutet nicht, in die Vergangenheit zurückzufallen oder den eigenen Lebensweg ungeschehen zu machen. Es heißt nicht, mit Spielzeug zu spielen oder den Verantwortlichkeiten des Erwachsenseins zu entfliehen. Es bedeutet vielmehr, das wiederzufinden, was wir im Innersten sind – jenseits all der Schichten und Masken, die wir uns angeeignet haben, um in dieser Welt zu bestehen.

Im Laufe des Lebens formen wir uns, um Erwartungen zu erfüllen, um dazuzugehören, um als „verantwortungsvolle Erwachsene“ anerkannt zu werden. Und dabei opfern wir oft etwas Kostbares: unsere reinste Essenz. Jedes Kind wird geboren mit Authentizität, Spontaneität, Neugier und einer grenzenlosen Begeisterung für das Leben. Doch dann geschieht etwas: ein Trauma, eine Enttäuschung, ein verletzendes Urteil, eine Kritik. Und ab diesem Moment beginnt der Prozess der Anpassung. Wir lernen, die ehrlichsten Teile von uns selbst zu verstecken – aus Angst, sie könnten nicht genügen, weil uns gesagt wird, dass man sie im „Erwachsenenleben“ hinter sich lassen müsse. Stück für Stück verlieren wir den Kontakt zu unserem wahren Kern.

Aber die Wahrheit ist: Diese Teile verschwinden nicht. Sie bleiben. Irgendwo, eingefroren in der Zeit, warten sie nur darauf, dass wir sie wiederfinden. Wieder Kind sein bedeutet genau das: zu dem Punkt zurückzukehren, an dem wir dieses Kind zurückgelassen haben – allein, während wir in Richtung Erwachsenenwelt stürmten.

Es ist eine Reise rückwärts, oft mühsam, weil sie verlangt, den Mut zu haben, die eigenen Wunden anzuschauen, die uns dazu brachten, dieses Kind aufzugeben. Es ist das Herz

vieler therapeutischer Wege, ein Grundstein der modernen Psychologie: zu den Momenten zurückzukehren, in denen wir unser Vertrauen verloren haben, diese Erfahrungen zu verarbeiten und das vergessene Kind wieder zu uns zu nehmen.

Wieder Kind sein ist genauso schwer wie Erwachsenwerden – mit einem entscheidenden Unterschied: Erwachsenwerden geschieht uns oft unbewusst, Wieder-Kind-Werden aber ist eine bewusste Wahl. Ein Akt des Mutes, eine Versöhnungsreise mit uns selbst. Es bedeutet, aufzuhören, sich für die eigene Sensibilität zu schämen, für die eigene Kreativität, für die eigene Spontaneität. Es bedeutet, sich zu erlauben, unbeschwert zu lachen, ohne Angst, beurteilt zu werden. Begeisterung zu zeigen, ohne sich lächerlich zu fühlen. Gerührt zu sein, ohne die eigene Verletzlichkeit zu fürchten.

Und was geschieht, wenn wir diese Seite wieder in unser Leben integrieren? Die Wirkung ist erstaunlich. Plötzlich verändert sich alles: Das Leben wird heller, leichter, reicher. Wir entdecken die Schönheit im Einfachen. Inspiration erwächst aus den kleinsten Dingen. Beziehungen werden ehrlicher und tiefer, wenn wir aufhören, eine Rolle zu spielen.

Wieder Kind sein macht uns nicht weniger erwachsen, sondern vollständiger. Es erlaubt uns, alles zu sein, was wir sind, ohne einen Teil von uns abzuspalten. Es gibt keinen Grund zu warten. Das Kind, das wir einmal waren, ist immer noch da – in uns, bereit, unsere Hand zu ergreifen und heimzukehren. Und wenn wir diesen Schritt gehen, erkennen wir: Es war nie nur Nostalgie. Es ist der Schlüssel zu einem Leben in ganzer Fülle.

Der Nussknacker: der Hüter der Schwelle



Es gibt etwas sehr Interessantes, das im Leben eines jeden von uns geschieht, und es geschieht häufiger, als wir glauben. Manchmal bemerken wir es, manchmal nicht. Ich meine jenen Moment, in dem wir das Gefühl haben, dass sich etwas verändern wird.

Es ist, als würde vor uns plötzlich eine Tür erscheinen. Und als würde etwas in uns darum bitten, durchquert, überwund-

en, losgelassen oder, im Gegenteil, endlich angenommen zu werden.

Wir haben bereits mehrmals über Weihnachten als über eine Tür gesprochen, die wir öffnen können, oder eben nicht. Eine Schwelle, die immer existiert, die wir aber nicht immer zu überschreiten wählen.

Doch es gibt ein Detail, das uns oft entgeht. Diese Türen sind niemals vollkommen frei. Vor jeder Schwelle steht immer etwas. Etwas oder... „jemand“, der dort ist, um uns auf die Probe zu stellen. Ja, ein Hüter.

Hüter der Schwelle sind gewiss nichts Neues, aber hier können wir versuchen, sie aus einer anderen Perspektive zu betrachten. In Märchen werden sie oft als bedrohliche Gestalten dargestellt, bereit, jeden anzugreifen oder zurückzuweisen, der nicht bereit ist, hindurchzugehen. Und tatsächlich tun sie genau das: Sie prüfen den Übergang, indem sie an unseren Zweifeln, an unseren Lasten, an jener leisen Stimme rühren, die immer wieder sagt: „Und wenn ich noch nicht bereit bin?“

An diesem Punkt könnte sich jemand fragen: Gibt es auch an der Schwelle zum Reich des Weihnachtsmanns einen Hüter? Natürlich! Und er ist vor allem für die Erwachsenen da. Ich stelle ihn euch am besten gleich vor... In meiner Welt heißt er Henry N. und ist ein magischer Nussknacker. Das N. steht nämlich für „Nutcracker“, was auf Englisch eben Nussknacker bedeutet.

Diese Wahl ist alles andere als zufällig. Der Nussknacker hat

eine ganz bestimmte Funktion: Er wurde geschaffen, um zu „öffnen“. Um etwas Hartes zu nehmen... und es zu zerbrechen, damit man an das gelangen kann, was sich darin befindet. Und genau hier offenbart sich das Symbol und beginnt, zu uns zu sprechen.

Denn wenn wir zu jener Tür zurückkehren, von der wir eben gesprochen haben, taucht eine wichtige Frage auf: Was, wenn vor dem Eintreten erst etwas zerbrochen werden muss?

Denn seien wir ehrlich: Wie oft stehen wir im Leben vor einer Veränderung, vor einer Gelegenheit... und anstatt die Schwelle zu überschreiten, bleiben wir stehen? Oder schlimmer noch, wir gehen zurück?

Die Wahrheit ist, dass jeder Übergang einen Preis verlangt. Und nicht immer sind wir bereit, ihn zu bezahlen. Es geht darum, Sicherheiten und Stützen loszulassen, die uns bis zu diesem Moment begleitet haben. Und so bleiben viele lieber dort, wo sie sind. An einem bekannten, beruhigenden Ort, der aber zu eng geworden ist, um das aufzunehmen, was sie werden könnten.

Genau hier übernimmt unser Nussknacker seine edelste Rolle. Er wird zum Hüter der Schwelle, der uns vor eine grundlegende Wahrheit stellt: „Wenn du hindurchgehen willst... bist du bereit, das zu zerbrechen, was dich verschlossen hält?“

Das klingt nach einer einfachen Frage, aber einfach ist sie ganz und gar nicht. Denn wenn wir genauer darüber nachdenken, ist das, was uns verschlossen hält, nicht immer etwas Negatives. Manchmal ist es ein Schutz. Etwas, das uns in schwierigen Momenten geholfen, gestützt und gehalten

hat.

Doch wenn wir vor dieser Schwelle ankommen, wird das, was uns zuvor geschützt und beruhigt hat, zu einer Grenze. Zu einer Last, die wir zurücklassen müssen, wenn wir weitergehen wollen. Ein wenig wie in der Zauberformel, die wir benutzen, um in das Reich des Weihnachtsmanns einzutreten: „Hier lässt du die Gegenwart hinter dir...“. Das bedeutet nicht, die Wirklichkeit aufzugeben. Ganz im Gegenteil. Es bedeutet, die Art und Weise loszulassen, in der wir sie bis zu diesem Moment gelebt haben. Denn wer du bis hierher gewesen bist, kann diese Schwelle nicht überschreiten, ohne sich zu verwandeln. Der eigentliche Punkt ist also nur einer: Sind wir wirklich bereit, die Welt so zurückzulassen, wie wir sie gerade sehen?

Viele Menschen wünschen sich Magie, aber nur wenige sind wirklich bereit, die notwendige „Kontrolle“ zu verlieren, um ihr begegnen zu können. Natürlich können wir uns jederzeit dafür entscheiden, dort stehen zu bleiben, wo wir sind, und umzukehren, so wie wir es schon viele Male getan haben. Wir können weiter in der Gegenwart leben, so wie sie ist: rationalisiert, logisch, organisiert, erklärt... und so weiter. Anders ist es für diejenigen, die sich entscheiden, diesen Schritt zu machen und weiterzugehen. Und vielleicht ist Weihnachten genau das: ein Raum in uns, in dem wir die Möglichkeit haben, eine andere Wahl zu treffen. Die Wahl, uns zu öffnen und loszulassen... um über das hinauszusehen, was wir bis zu diesem Moment für absolut gehalten haben.

Der Nussknacker steht dort, an dieser Schwelle, um uns daran zu erinnern, dass jenseits jedes Hindernisses eine weitere, größere Version unserer selbst auf uns wartet. Und vielleicht besteht seine wahre Aufgabe am Ende gar nicht darin, uns aufzuhalten. Sondern darin, uns beizubringen, zu „Nussknackern unserer selbst“ zu werden und all die innere Kraft zu nutzen, die wir besitzen, um uns aus der Schale zu befreien, die uns verschlossen hält und uns daran hindert, uns weiterzuentwickeln.

Die Zauberformel



***„Hier lässt du die Gegenwart hinter dir,
von hier beginnt dein Zauberweg zu dir.
Die Welt erscheint dir hell und rein,
gesehen mit den Augen eines Kindes klein.“***

Bevor wir gemeinsam unsere Reise in eines der wichtigsten und grundlegendsten Kapitel beginnen, möchte ich daran

erinnern, dass mein gesamtes Werk auf der Verwendung von Symbolen und Metaphern beruht: als Werkzeuge, um in der Wirklichkeit all jene Wunder zu leben, die wir beim Erwachsenwerden so oft hinter uns lassen. Es ist ganz normal, dass der Boden etwas unsicherer wird, sobald ich von Magie und Zauberformeln spreche. Denn besonders im Erwachsenenalter verbinden wir diese Worte mit Fantasie, Märchen und Welten, die weit entfernt scheinen von dem, was wir „das echte Leben“ nennen... Nichts könnte falscher sein!

Um also Klarheit zu schaffen und den Begriff der Magie im wirklichen Leben zu erklären, schlage ich dir gleich einen sehr einfachen und erstaunlich praktischen Test vor. Bist du bereit? Dann folge mir...

Du musst nur die Augen schließen. Zehn Sekunden reichen völlig aus. Lass deinen Geist frei werden und kehre zu jenem Gefühl zurück, das du hattest, als du klein warst und die Welt größer schien. Alles war größer, und nichts schien unmöglich. Denk nicht an eine bestimmte Erinnerung. Suche nur dieses Gefühl.

Und jetzt sag mir: Ist es wirklich verschwunden... oder ist es einfach nur sehr lange her, dass du es gespürt hast? Wenn du es auch nur für einen einzigen Augenblick wahrgenommen hast, dann ist es noch da.

Wenn man nach diesen zehn langen Sekunden die Augen wieder öffnet und mit diesem neuen Bewusstsein in die Wirklichkeit zurückkehrt, dann ist sie plötzlich wieder da: die Magie. Eine Gewohnheit bricht auf, und wir beginnen wieder,

einen fruchtbaren Raum zuzulassen, damit wir sehen und geschehen lassen können, was wir zuvor für unmöglich hielten - oder für etwas, das in einer vergangenen Zeit eingeschlossen war, nach der man höchstens noch sehnsüchtig zurückblicken konnte.

In meiner Welt gibt es eine Zauberformel, um diese Dimension jederzeit wieder zu aktivieren. Viele von uns benutzen sie seit Jahren, um in das Reich des Weihnachtsmanns einzutreten. Doch die Wahrheit ist: Sobald du verstehst, wozu sie dient, kannst du sie nutzen, um die Art und Weise zu verändern, in der du die Wirklichkeit lebst — wann immer du willst... und wo immer du bist. Die Zauberformel, die du in diesem Kapitel kennenlernst, ist also das „Gewand“ dieses tiefen Gedankens. Sie ist die Abkürzung, die uns direkt dorthin führt, wohin uns dieser kleine Test von nur zehn Sekunden gerade gebracht hat. Aber gehen wir der Reihe nach.

Als wir Kinder waren, brauchten wir keine Zauberformeln. Die Magie, die wir gerade wiederentdeckt haben, war der natürliche Zustand, in dem wir lebten. Es war nicht nötig zu glauben, sich etwas vorzustellen oder sich anzustrengen, denn dieser Blick war - und ist noch immer - automatisch und lebendig in der Natur jedes Kindes. Ganz einfach... wir konnten „sehen“. Wir sahen Möglichkeiten, wo Erwachsene Grenzen sahen. Wir sahen Geschichten, wo wir als Erwachsene Gegenstände sehen. Und vor allem: Wir erlebten Bedeutung, wo Erwachsene oft nur Funktion sehen.

Dann, während wir wachsen, verändert sich etwas. Wir be-

ginnen, für alles eine rationale Erklärung zu brauchen - leider ein natürlicher Schritt, um uns in die „Welt der Großen“ einzufügen - und nach und nach geben wir uns nur noch damit zufrieden.

Natürlich wird dadurch alles konkreter und kontrollierbarer. Doch genau diese Dimension macht aus jener Magie -du kannst sie jetzt auch innere Haltung nennen - beinahe ein Hindernis. Etwas, wofür man sich schämen müsste. Und so hören wir auf, sie für real zu halten. Und in dem Moment, in dem wir aufhören, sie für real zu halten... hören wir auch auf, sie zu leben. Der Weihnachtsmann ist oft der Erste, der die Folgen davon trägt!

Die meisten Erwachsenen entscheiden sich unbewusst dafür, ihre Fähigkeit, das Unmögliche zu sehen, hinter sich zu lassen — zugunsten eines erklärten, gewohnheitsmäßigen Lebens, in dem das Wunder nur noch etwas für Romantiker und Träumer bleibt. Genau hier entsteht die Notwendigkeit einer Formel, um es wieder zu aktivieren.

Es mag weiterhin kindlich erscheinen, von einer „Zauberformel“ zu sprechen. Aber die Wahrheit ist, dass Worte schon immer Träger von Absicht und Entscheidung waren. Und genau dieser Aspekt verdient es, genauer betrachtet zu werden. Eine innere Entscheidung, die bewusst verändert, wie du das betrachtest, was dich umgibt — und die, paradoxerweise, nichts Neues erschafft... sondern sichtbar macht, was du vorher nicht mehr gesehen hast, obwohl es schon immer da war. Jetzt nehme ich dich mit „hinter die Kulissen“ unserer Zauberformel. Ein kleiner Ausflug, um ihre Funktion und ihre Bedeutung zu teilen. Aber zuerst... sprechen wir sie gemein-

sam aus:

**„Hier lässt du die Gegenwart hinter dir,
von hier beginnt dein Zauberweg zu dir.
Die Welt erscheint dir hell und rein,
gesehen mit den Augen eines Kindes klein.“**

Siehst du? Sie funktioniert! Und sie funktioniert, weil sie drei grundlegende Schritte enthält:

**SIE UNTERBRICHT
DEN AUTOMATI-
SCHEN FLUSS**

„Hier lässt du die Gegenwart hinter dir,“

Das ist keine Einladung, die Wirklichkeit zu verlassen. Es bedeutet, für einen Moment die gewohnte Art auszusetzen, in der du sie deutest. Die Gegenwart, so wie wir sie als Erwachsene erleben, ist oft gefiltert durch Pflichten, Ängste, Erwartungen und vor allem durch Muster, die sich ständig wiederholen. Sie hinter sich zu lassen bedeutet, nicht länger vollständig mit diesem Filter identifiziert zu sein.

**SIE FÜHRT EINE
BEWUSSTE
RICHTUNG EIN**

„Von hier beginnt dein Zauberweg zu dir.“

Magie ist eine aktive und bewusste Entscheidung. Und in dem Moment, in dem du beschließt, einen „Weg“ zu beginnen, sagst du zu dir selbst: „Ich bin bereit, etwas anderes zu sehen als das, was ich jeden Tag sehe.“ Und das allein ist bereits eine Revolution, die deinen inneren Zustand sofort verändert.

**SIE STELLT EINE
VERGESSENE
WAHRNEHMUN-
GSWEISE WIEDER
HER**

„Die Welt erscheint dir hell und rein,
gesehen mit den Augen eines Kindes klein.“

Das ist der Schlüssel! Du fliehst nicht, du erschaffst keine neue Welt, in die du dich zurückziehst... du holst dir eine Fähigkeit

zurück, die längst zu dir gehört. Die Augen eines Kindes gelten für Erwachsene, die alles schnell erledigen müssen, oft als „naiv“. Doch in Wahrheit sind die Augen eines Kindes ungefiltert. Genau deshalb sehen sie mehr.

An diesem Punkt ist die Frage unvermeidlich: Ist das nur Einbildung? Die Antwort lautet: Nein. Es ist genau das Gegenteil. Unser Gehirn nimmt die Wirklichkeit nicht objektiv auf. Es interpretiert sie ununterbrochen, Augenblick für Augenblick, und wählt dabei aus, was es sieht und was es ausblendet.

Das erklärt, warum zwei Menschen dieselbe Situation erleben und dennoch zwei völlig verschiedene Wirklichkeiten sehen können. Was du beim Hinsehen bemerkst, hängt immer von deinem inneren Zustand ab. Und das, was du bereit bist zu sehen... tritt wie durch Magie hervor.

Die Zauberformel funktioniert im Alltag, weil sie - selbst wenn nur vorübergehend - deinen Aufmerksamkeitszustand verändert, deine Wahrnehmung öffnet und deine emotionale Ausrichtung verschiebt. Mit anderen Worten: Sie verändert die Art und Weise, wie dein Gehirn Wirklichkeit konstruiert. Und wenn sich das verändert, setzt sich ganz konkret ein Dominoeffekt auf alles Weitere in Gang.

Magie wird also wieder zugänglich, wenn du dich auf eine bestimmte Weise ausrichtest. Wir haben verstanden, dass wir als Kinder bereits mitten in ihr lebten. Als Erwachsene neigen wir dazu, nur das zu sehen, was nützlich und beweisbar ist, und alles andere auszuschließen. Doch das Wunder ist noch

immer da, bereit, gewählt und auch im Erwachsenenalter reaktiviert zu werden - durch eine Formel, die geschaffen wurde, um dich daran zu erinnern, dass die Welt, die du gerade siehst, nicht die einzig mögliche ist. Ihre Funktion ist die einer Tür zu einer weiteren, größeren Version der Wirklichkeit.

Wie wir im Kapitel über den Nussknacker und die Hüter der Schwelle gesehen haben, liegt alles darin, diese Entscheidung zu treffen. Es geht nicht darum, zu glauben oder nicht zu glauben, erwachsen oder Kind zu sein... es geht darum, zu wählen. Zu wählen, ob man in einer begrenzten Sichtweise bleiben oder dem Wunder wieder Raum geben möchte. Magie ist eine Wahl, und diese Formel ist unsere Stimmgabel: Wir können sie jedes Mal benutzen, wenn wir spüren, dass wir uns wieder auf das Leben und all seine Farben einstimmen müssen.

Der Soundtrack des Weihnachtsmannreiches



Scanne den QR-Code
um die Musik zu hören und in die
Atmosphäre des Weihnachtsman-
nreiches einzutauchen.



thekingdomofsantaclaus.com

© Copyright Das Reich des Weihnachtsmannes: Alle Figuren, Texte, Bilder und Illustrationen sind Eigentum des Weihnachtsmannreiches – alle Rechte vorbehalten. Es ist verboten, Texte und Illustrationen ohne schriftliche Genehmigung zu kopieren und/oder zu vervielfältigen.
